

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Die deutschen Wahlen.

Die Aussichten der deutschen Militärvorlage sind seit vorgestern abermals günstigere geworden. Es wiederholt sich die alte Erfahrung, daß das Endergebnis der deutschen Wahlkämpfe nicht völlig dem von den ersten Meldungen geübten Eindruck entspricht, weil dieser den Wahlergebnissen in den größeren Städten, den Brennpunkten des Liberalismus und des Radikalismus entstammt, während die späteren Berichte aus den Kleinstädten und vom flachen Lande kommen, wo Konfervative und Klerikale ihre Domänen haben. Zunächst zeigt sich, daß das Anschwellen der Sozialdemokratie doch kein so gewaltiges ist, wie es im ersten Augenblicke erschien; selbst Vebel hat im ersten Siegesrausch nur einen Zuwachs von einer halben Million Stimmen herausgerechnet, also anderthalb Millionen weniger, als Engels, welcher seit Karl Marx' Tode der Prophet und Patriarch der deutschen Sozialdemokratie ist, den französischen Sozialisten verheißt hatte. Diesem Zuwachse wird, Dank der Uneinigkeit der „Ordnungsparteien“, vielleicht der Zuwachs an Mandaten entsprechen; aus den drei werden vier Dutzend sozialdemokratische Parlamentarier werden. Diesem Gewinne der Gegner der Heeresvorlage aber stehen gegenüber der definitive Verlust von mindestens 30 Sitzen der Richter'schen Partei und mindestens 4 Sitzen der Welfen; die von den Klerikalen erlittenen, allerdings geringen Einbußen und die Wahl governementaler Klerikaler — bis jetzt 7 —, sowie der Sieg einiger militärfreundlicher Elsäßer. Unter den bis zur vorletzten Mitternacht gewählten Deputirten befanden sich die Anhänger der Heeresvorlage in einer Majorität von 2 oder 3 Stimmen. Die Stichwahlen werden dieses Verhältnis schwerlich zu Ungunsten der Vorlage ändern, weil nächst den Sozialisten die Nationalliberalen, vorläufig mit 76 Kandidaten, in die Stichwahlen kommen, und die freisinnige Volkspartei, welche nur in 35 Stichwahlen gelangt, allerhöchstens die Hälfte ihrer Kandidaten durchbringen kann. Denn geht sie mit den Sozialisten und den Klerikalen, so hat sie die Nationalliberalen und die Konservativen, und stimmt sie mit den Anhängern der Wehrvorlage, so hat sie die Sozialdemokraten und die Ultramontanen gegen sich. Der Zwiespalt im freisinnigen Lager über die bei den Stichwahlen einzunehmende Haltung muß vollends die Partei schwächen.

Dazu tritt der tiefe Eindruck des Umstandes, daß die Richter'sche Partei von ihren anderthalb hundert Kandidaten im ersten Wahlgange auch nicht einen einzigen zurückgebracht, von ihren 61 Mandaten noch keines zurückgewonnen hat und im neuen Reichstage mit einer Kopfzahl von höchstens 15—20 Mann erscheinen wird. Nicht nur daß die von Virchow leider verspätet ausgesprochene Erkenntnis, daß die Hauptaufgabe der Freisinnigen im Kampfe nicht gegen die Heeresvorrichtungen, sondern gegen die Sozialdemokratie liege, von vielen Freisinnigen getheilt werden dürfte, so fühlen auch die Klerikalen, in deren Reihen ja auch Uneinigkeit herrscht und die nur mit blauem Auge davongekommen sind, ernste Besorgnis, einmal vom Schicksale der freisinnigen Volkspartei ereilt zu werden. Beide Parteien haben deshalb ein Interesse daran, baldige nochmalige Neuwahlen zu hindern, also das Durchbringen der Wehrvorlage zu ermöglichen. Man mag letztere billigen oder verdammen, so muß, wer nicht ein Feind Deutschlands ist, einen friedlichen Ausgang wünschen, welcher die Zerrüttung des deutschen Reiches durch einen Kampf zwischen Krone und Parlament verhütet. Die durch den Sturz der freisinnigen Volkspartei verursachte Schwächung des liberalen Bürgerthums ist leider vorläufig unheilbar. Bei den Septennatswahlen gewannen die Nationalliberalen, was die Freisinnigen verloren, und noch etwas mehr. Das Bürgerthum war,

wenn auch in etwas matterer Schattirung, in vermindelter Stärke parlamentarisch repräsentirt. Dieser Trost fehlt heute; die Verluste des Freisinn kommen den Rothten und den Schwarzen zugute. Umso wichtiger ist es für die Liberalen, weitere verderbliche Kämpfe zu vermeiden.

Denn was diese bedeuten, das zeigt der Jubel der französischen Blätter über die angebliche Schwächung und bis zur Ohnmacht gehende Zerrüttung des deutschen Reiches durch den vermeintlichen Triumph der Sozialdemokratie. Als ob Frankreich an seinen sozialistischen Deputirten zugrunde ginge! Das Endergebnis der Wahlen wird den Herren Franzosen eine kleine Enttäuschung bringen. Wenn sie sich nicht selbst täuschen werden, so wäre jetzt schon die Enttäuschung da; denn aus Elsäß-Bothringen sind die Protestler verschwunden. Alle dortigen Kandidaten haben sich — die geistlichen Herren vielleicht nicht mit voller Aufrichtigkeit — in ihren Programmen auf den Boden der vollzogenen Thatfachen, der Zugehörigkeit Elsäß-Bothringens zu Deutschland, gestellt. Das Anschwellen der sozialistischen Reihen im Reichslande erklärt sich daraus, daß viele Liberale, um nicht für die französischfreundlichen Klerikalen zu stimmen, sich den Sozialisten zugewandt haben, ist sonach auch ein Zeichen der Abwendung von Frankreich, auf dessen Triumphe nur noch die ultramontanen Fanatiker hoffen, welche bei den Wahlen einige Sitze einbüßen.

Ungarische Delegation.

— Telegraphischer Bericht. —

Wien, 18. Juni. Die heutige Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurde vom Präsidenten Grafen Madár Andrássy um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Auf der Tagesordnung standen das Heeresbudget, die Schlussrechnungen von 1891 und der Okkupationskredit.

Beim Heeresbudget wurden vor Allem die darin vorkommenden Mehrforderungen in Erwägung gezogen. Das Erfordernis für die in Marburg zu errichtende Kadetenschule wurde von Volgár verweigert; er fordert statt dieses Projektes die Errichtung einer dritten Militärakademie. Referent Pulskly motivirte den Vorschlag und fügte hinzu, die nächste Kadetenschule werde auf dem Szeiler Boden errichtet werden. — Die Majorität votirt das Präliminare.

Das Erfordernis für die Vermehrung des Standes der Militärärzte wurde von Ugron, der übrigens die präliminirte Summe bewilligte, dazu benützt, daß er die gründliche Reform des Militär-Sanitätswesens urgirte. Er mißbilligte es, daß die Militärärzte den übrigen Offizieren im Range nachstehen, daß sie kein Disziplinarrecht über das ihnen beigegebene Personal besitzen, daß die Regimentsärzte zu Fuß hinter den Truppen einherlaufen müssen, daß überhaupt die Aerzte, die doch Männer der Wissenschaft sind, nicht gebrüht respektirt werden. Volgár schloß sich den Ausführungen Ugron's an und nachdem noch Pulskly aus der Ausschussschätzung die Erklärung der Heeresverwaltung, daß sie die gewünschte Reform schon vorbereitet, mitgetheilt hatte, wurde das Präliminare von der Delegation votirt.

Gegen die Vermehrung der Artillerie erhob zunächst Ugron seine Stimme, weil diese Vermehrung dazu dienen solle, die Honvédbarmee mit Artillerie zu versehen, er aber für die Honvéds eine eigene Artillerie fordere. Referent Pulskly entgegnete, die Honvéd-Angelegenheiten gehören nicht vor die Delegation, worauf Horánsky sich den Ansichten Ugron's angeschlossen und bemerkte, wenn die Honvéd-Angelegenheit auch nicht hierher gehöre, sei sie doch zur Motivirung der Verweigerung des Präliminars geeignet. Ugron betonte scharf, man müsse dem Versteckenspiel mit der Frage, was vor die Delegation gehöre, was nicht, endlich ein Ende machen (Bewegung), denn dieses Schaukelssystem diene nur dazu, einzelnen Fragen auszuweichen. Wer die Wehrfähigkeit der Monarchie im Ganzen beurtheilen wolle, dürfe den Kopf nicht in den Sand stecken, um einzelne Theile derselben nicht zu sehen. Referent Pulskly erklärte, er lasse sich durch feinerlei Provokation verleiten, eine nicht vor die Delegation gehörende Sache zu erörtern. Mit Bezug auf Horánsky's Aeußerungen bemerkte Redner, es freue ihn, daß man die Geburt eines neuen Programmes der Nationalpartei feiern könne, hoffentlich werde man auch dessen Jubiläum noch hier feiern können. Ugron: Wir werden auch dessen Verwirklichung feiern. — Die Majorität votirte

den Voranschlag; alle übrigen Mehrforderungsposten wurden ohne Bemerkung genehmigt.

Nun folgte das Heeresordinarium, dessen vier erste Titel ohne Debatte bewilligt wurden. Beim Titel Militärstützpunktverwaltung trug Referent Pulskly die vom Kriegsminister im Ausschusse mitgetheilten Aufklärungen über die Reform des Militärstrafgesetzes vor, worauf Ugron die Schattenseiten und Mängel des jetzigen Gesetzes, dessen sich selbst jeder afrikanische Negerstamm schämen müßte, beleuchtete. Die Reformvorbereitungen schreiten deshalb so langsam vorwärts, weil jeder Minister klüger sein wolle als der andere. Die Delegation möge in dieser Angelegenheit endlich energisch auftreten. — Volgár erklärte, Jedermann wünsche die Reform des Militärstrafgesetzes, aber eben deshalb sei Ugron nicht berechtigt, in einem solchen Tone zu sprechen, als sei nur er der einzige Vertreter und Anwalt dieser Reform. — Volgár erwähnte den auch im Reichstage erörterten Fall des Kadet-Offiziersstellvertreters Bialokfurkly. Dieser habe, weil sein Hauptmann anderen Freiwilligen verbot, mit ihm Umgang zu pflegen, den Hauptmann herausfordern lassen. Statt Satisfaktion zu erlangen, habe das Militär-Obergericht ihn und seine Sekundanten verurtheilt, Bialokfurkly erlitt eine schreckliche Strafe; er wurde nämlich zum Verlust seines Ranges und zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt und aus der Armee ausgeschlossen; seine Rehabilitirung sei ihm vom Kriegsminister trotz wiederholter Gesuche nicht bewilligt.

Major Njiry schilderte im Namen und Auftrage des Kriegsministers den Verlauf dieser Affäre. Der betreffende Hauptmann habe den Freiwilligen beim Rapporte gerathen, mit Bialokfurkly so wenig als möglich umzugehen, weil dessen nicht ganz korrekte Haltung auch Andere zu einem nicht richtigen Vorgehen verleiten könnte. Dies war daher kein Verbot, sondern eine väterliche Warnung. Als darauf die Herausforderung erfolgte, mußte der Betreffende, weil derartige Herausforderungen Vorgesetzter durch Untergebene im Militärgehege verboten sind, vom Gerichte verurtheilt werden. Wenn man anders vorginge, würde die Disziplin gefährdet. Der Genannte habe wiederholt Gesuche um Rehabilitirung im Kriegsministerium eingereicht. Allein das Ministerium sei nicht berechtigt, Rehabilitirungen zu dekretiren, und es wurde der Betreffende wiederholt auf den richtigen Weg aufmerksam gemacht. Er mußte nämlich beim Regimente bitten, daß sein Fall einem Ehrengerichte zur Beurtheilung unterbreite und von diesem eventuell die Rehabilitirung ausgesprochen werde. Allein der Betreffende habe diesen Weg nicht eingeschlagen. Die Delegation möge dies zur Kenntniß nehmen.

Volgár bemerkte, jener junge Mann bedürfe der Rehabilitirung nicht; Gerechtigkeit müsse man ihm gewähren. Major Njiry wies nochmals darauf hin, daß das Gesetz beobachtet werden müsse, sonst würde die Disziplin untergraben. — Die Delegation votirte das Präliminare.

Bei Titel 7, Truppenkörper und allgemeine Truppenauslagen, machten Volgár und Ugron einige Bemerkungen, auf welche Major Njiry und Referent Pulskly antworteten.

Die übrigen Titel des Ordinariums und ebenso diejenigen des Extraordinariums wurden ohne Bemerkung bewilligt.

Es folgten nun die Schlussrechnungen von 1891, über welche Hegedüs referirte. Die Delegation genehmigte die Schlussrechnungen und ertheilte das Absolutorium ohne Debatte.

Ebenfalls ohne Debatte wurde der Okkupationskredit votirt, nachdem Referent Pulskly das Präliminare votirt und die Verdienste des gemeinsamen Finanzministers Kállay um die Verwaltung Bosniens hervorgehoben hatte. (Lebhafte Oefenrufe.)

Die Sitzung wurde nun, da die Tagesordnung erschöpft war, geschlossen. — Morgen Vormittags 10 Uhr findet die vorletzte Plenarsitzung, Nachmittags um 4 Uhr die Schlußsitzung statt.

Ausland.

Budapest, 19. Juni.

Die Wahlen in Deutschland.

Bis auf wenige sind nun die Wahlergebnisse bekannt. Die Hälfte der definitiv Gewählten, muthmaßlich sogar die um einige Stimmen größere Hälfte ist für die Militärvorlage. Da nunmehr über den Gesamtcharakter der Wahlen kein Zweifel mehr besteht, wendet sich die Aufmerksamkeit vorwiegend den Stichwahlen zu und bemerkenswerthen Einzelheiten der Wahlen.

Das Schicksal der Wahl des zweiten Berliner Wahlkreises und die Niederlage Virchow's dürften damit entschieden sein, daß der Vorsitzende des konservativen Wahlvereins dieses Wahlkreises, Kaufmann Kapo, gestern in einer Versammlung Wahlenthaltung für das Beste erklärte; Stöcker und Wagner, sowie ein antijemittischer Führer äußerten sich in demselben Sinne. Die hochfahrende Miene, welche heute Abends die freikonfer-

native „Post“ gegenüber der Richter-Partei annimmt, zeigt deutlich deren tiefen Fall. Mit 20 Kandidaturen sei Richter in den Wahlkampf ausgerückt. Birchow habe ihn als noch parlamentarischen System zum Kanzler bestimmt bezeichnet und das Endergebnis des Feldzuges ist, daß die Kandidaten in einige 30 Stichwahlen kommen. Selbst wenn die freisinnige Volkspartei bei den Stichwahlen vom Glücke sehr begünstigt werde, sei sie auf die Bedeutung einer kleinen Fraktion reduziert und werde vielleicht unter die Stärke der Freikonservativen im letzten Reichstage sinken. Schadenfroh bemerkt die „Post“, daß Birchow und Richter im Falle des Unterliegens bei der Stichwahl wahrscheinlich überhaupt aus dem Reichstage ausgeschlossen wären, da Richter sich nicht auf einen Referendats zurückziehen könne wie seinerzeit, als er bei der Landtagswahl in Hagen unterlag, weil ihm Schorlemer die Hilfe des Centrums gesperrt hatte.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kommt zu dem Schluß: Hat sich die bürgerliche Demokratie zum dritten oder vierten Male den Kopf an der festen Mauer eingeprallt, als welche im Volksbewußtsein die allgemeine Dienstpflicht, die unentbehrliche Schutzwehr unserer äußeren Sicherheit gilt, so wird man es auch nicht allzu tragisch zu nehmen haben, wenn auf Kosten der bürgerlichen die Bebel-Liebkefnichsche Demokratie eine Mandatsverfälschung erfahren sollte; denn im Ernstfalle, wenn es jemals so weit käme, daß die Sozialdemokratie in Bekehrungsfragen entscheidend wäre, würde auch bei dieser das Toben gegen den Militarismus nicht mehr verfangen.

Zum muthmaßlichen Gesamtergebnisse der Wahlen schreibt Richter in der „Freisinnigen Zeitung“: Die politische Situation erfährt eine totale Veränderung, wenn überhaupt nur wieder eine Mehrheit aus den Kartellparteien, das heißt aus Konservativen, Freikonservativen, Nationalliberalen und ihren Anhängern möglich wird. Neben einer solchen Kartellmehrheit würde auch eine konservative-klerikale Mehrheit bestehen. Die Regierung würde alsdann in der Lage sein, gleichwie zu Zeiten Bismarck's, ihre Gesetze mit derjenigen Mehrheit durchzubringen, welche ihr am weitesten entgegenkommt. Noch ist es durch die Stichwahlen möglich, wenn auch vielleicht nicht mehr die Annahme der Militärvorlage, so doch die Bildung einer solchen Kartellmehrheit zu verhindern. Hiernach scheint auch Richter nunmehr an die Annahme der Militärvorlage zu glauben.

Die „Kölnische Zeitung“ bespricht die Zusammenfassung des neuen Reichstages, die für die Militärvorlage hauptsächlich deshalb günstig ausgefallen sei, weil durch den Zusammenbruch der Richter'schen Partei ein Machtfaktor in Wegfall komme, der bei dem Kampfe gegen die Vorlage eine führende Rolle gespielt hat. Außerdem machen innerhalb des Centrums sich Bestrebungen geltend, die keineswegs mit den Liberalen Zielen übereinstimmen. Im Centrum werde es zu neuen scharfen Auseinandersetzungen kommen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Juni.

* Wetterbericht. Wir hatten am gestrigen Sonntag prachtvolles, heiteres und warmes, Nachmittags zeitweise etwas windiges Wetter. Das Thermometer war in der Nacht von Samstag auf Sonntag auf 12 Gr. R. gefallen, stieg aber gestern am Tage auf 23 Gr. R. Das Barometer ist auf 762 Mm. gefallen.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Finanzsekretär und Grundsteuer-Evidenzhaltungs-Kommissär Julius Pál Titel und Charakter eines Finanzrathes; dem staatlichen Veterinärarzt I. Klafse und Chef des Steinbrucher Veterinärarmtes Franz Kaufmann Titel und Charakter eines staatlichen Oberveterinärarztes; endlich dem Vizepräsidenten der österreichisch-ungarischen Handelskammer in Paris Albert Saborsky das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

* Die großen Manöver bei Güns. In Anwesenheit der Giquartierung der anlässlich der großen Manöver bei Güns in Ungarn eintreffenden höchsten Persönlichkeiten fand gestern in Wien eine Konferenz statt, an welcher nach „P. N.“ Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle, Honvédminister Baron Géza Fejérváry, Minister a latere Graf Ludwig Tisza, Minister des Innern Karl Hieronymi, der Chef der Kabinetsskanzlei Stephan v. Pápay, der Obergespan des Eisenburger Komitates Koloman v. Kadó und Generaladjutant FML. Graf Eduard Paar theilnahmen. Auf dieser Konferenz wurden auch sämtliche mit den Manövern in Verbindung stehenden administrativen Fragen besprochen. Die Berathung währte fast drei Stunden.

* Die Kardinalsbarettertheilung an Bischof Schlauch. Gestern wurde das Ceremoniel für die feierliche Kardinalsbarettertheilung an den Bischof von Großwardein, die bekanntlich am 20. d. stattfindet, ausgegeben. Dasselbe wird von Sr. Majestät in der Hofburgpfarrkirche vorgenommen.

Das Ceremoniel ist demjenigen gleich, das bei der Barettertheilung an den Kardinal-Primas Bafary eingehalten wurde. Zuerst wird Baret und Breve vom päpstlichen Ablegaten Don Merry del Val in die Kirche gebracht; dann begibt sich der Ablegat zur Abholung des neuen Kardinals. Der Kardinal-Fürstbischof von Wien und der Nuntius beggeben sich direkt in die Kirche, während der neue Kardinal mit seiner Begleitung in die Allerhöchsten Appartements geleitet wird, um von hier aus in die Kirche geführt zu werden, indem er unmittelbar vor Sr.

Majestät in feierlichem Zuge sich zur Kirche begeben wird. Der Hofstaat begleitet Se. Majestät zum öffentlichen Kirchengange. Nach dem Hochamt hält der päpstliche Ablegat unter Darreichung des Breve eine lateinische Ansprache an Se. Majestät, dann wird Sr. Majestät das Baret dargereicht, welches der Monarch dem neuen Kardinal aufs Haupt setzt. Zum Schlusse der Feier ertheilt der Kardinal den Pontifikatssegnen, worauf Se. Majestät sich in die Appartements zurückbegibt. Dort empfängt der Monarch den Kardinal, der inzwischen die Kardinalskleider angelegt hat, und später den päpstlichen Ablegaten Don Merry del Val und den Nobelparden Grafen Canale.

Telegraphisch meldet man uns aus Wien: Anlässlich der feierlichen Barettaussetzung findet Dienstag Nachmittags bei Sr. Majestät Hofafest statt, zu welcher der neuernannte Kardinal Schlauch der hiesige Kardinal-Fürstbischof Gruscha, der neue Nuntius Agliardi mit den Mitgliedern der Nuntiatur, der päpstliche Ablegat und der päpstliche Nobelparden geladen werden.

* Delegationsdiner. Gestern Nachmittags um 5 Uhr fand bei Sr. Majestät im Ceremonien-saale der Hofburg das zweite Delegationsdiner statt.

Von den Mitgliedern der ungarischen Delegation waren anwesend: Kardinal Schlauch, Präsident Andrássy, Vizepräsident Széll, Obersthofmeister Graf Szécsen, Graf Erdödy, Patriarch Frankovics, Graf Nákó, Graf Keglevich, Freiherr v. Nyáry, Graf Alb. Apponyi, Graf Sziráky, Graf Sztáray, Graf Karácsony, Dókus, Graf Theodor Andrássy, Abányi, Bolgár, Bekács, Csérnátany, Dániel, Fenyvessy, Francisci, Harkányi, Horánky, Anton Lukács, Pávics, Pulsky, Rohonczy, Szerb; von den Mitgliedern der österreichischen Delegation: Präsident Windischgrätz, Vizepräsident Jaworski, Fürst Karl Auersberg, Fürst Starhemberg, Freiherr v. Conrad, Graf Franz Falkenhayn, Dunajewski, Freiherr v. Czedit, Graf Dubásky, Graf Ledebur, Graf Woczielski, Freiherr v. Walterkirchen, Graf Bader, Nikolaus Dumba, Compercz, Klacics, Kluczki, Kohler, Lupul, Massaryk, Nischewot, Plener, Promber, Ruzs, Schorn, Stalitz, Waleriano und Zypanovskij; ferner waren anwesend: Obersthofmeister Fürst Hohenlohe, Minister des Innern Graf Kálnoky, Ministerpräsident Wekerle, Präsident des obersten Rechnungshofes Tóth, Graf Ludwig Tisza, gemeinsamer Kriegsminister Freiherr v. Bauer, gemeinsamer Finanzminister Kállay, Admiral Siernek und zahlreiche Beamte der gemeinsamen Ministerien.

* Unterrichtsminister Graf Albin Csáky hat die k. Schulinspektorate mittelst Erlasses verständigt, daß in den Volks- und Bürger-schulen, in der Lehrer- und Lehrerinnen-präparandie die Schüler israelitischer Religion wohl vom Schulbesuch an den Samstagen nicht befreit werden können, aber an diesem Tage des Schreibens, Zeichenens und Rechnens zu entheben sind, wenn die Eltern oder Vormünder der Kinder schriftlich darum ansuchen. Die Enthebung hat der k. Schulinspektor anzuordnen. Der betreffende Schüler hat in allen Unterrichtsstunden zu erscheinen und kann in der Mathematik- und Zeichenstunde zu mündlichen Antworten aufgerufen werden. Ist die Zahl der israelitischen Schüler eine große, so soll darauf geachtet werden, daß die Zeichen- oder Schreibstunden nicht auf den Samstag fallen. Dieser Erlass ist auch den kirchlichen Behörden behufs Beachtung in den konfessionellen Schulen mitgetheilt worden.

* Der Landes-Industrieverein. Der Landes-Industrieverein hielt gestern unter Vorsitz des Grafen Eugen Zichy seine Jahresversammlung.

In der Eröffnungsrede gedenkt der Vorsitzende des 50jährigen Jubiläums des Vereins und fordert die Mitglieder zu weiterer unermüdeter Arbeit auf. Direktor Samuel Mudrony verliest sodann den Jahresbericht, wonach 38 Sektions-sitzungen und 32 Vorlesungen stattfanden. Der Verein zählt 2045 Mitglieder. Im Berichte wird erwähnt, daß der Verein in den Fragen der Millenniums-Ausstellung, der Interessenvertretung, des Patentgesetzes, der Waarenverkehrsstatistik, des Genossenschaftswesens, der billigeren Steinbohle, der Militärlieferungen, der Textil- und der Cogna-Industrie und des Schutzes des vaterländischen Mehles erprobliche Thätigkeit entfaltet hat. Kassier Franz Samuel legt sodann den Bericht der Rechnungsrevisoren vor, worauf das Absolutorium einstimmig ertheilt wird. Graf Eugen Zichy hielt hierauf eine Ansprache an den Direktor Samuel Mudrony, der sein fünf- und zwanzigjähriges Jubiläum feiert, und verdolmetschte ihm den Dank und die Anerkennung des Vereins, dessen Mitglieder ihn betrauten, dem Jubilar ein bescheidenes Andenken zu überreichen. Der Verein hat gleichzeitig aus diesem Anlasse eine „Samuel Mudrony-Stiftung“ von 1500 Kronen gemacht, deren Bestimmung dem Jubilar überlassen bleibt. Redner überreicht dem Direktor eine eiserne Kassette mit Rententitres auf sechs taufend Kronen. Direktor Mudrony dankte tief ergriffen für die Dotation, die der ungarischen Industrie gebühre. Präses Graf Zichy gratulirt sodann dem Vizepräsidenten Sigmund Ritter v. Falk zu dessen 50jährigem Jubiläum und schließlich verleiht die Generalversammlung über Antrag des Vorsitzenden dem verdienstvollen Sekretär Moriz Gelléri den Titel eines Vize-direktors. Sodann erfolgte die Vertheilung der Ehrenmedaillen. Es erhielten: die goldene Medaille Mayer Krauß u. Söhne (Gisella-Dampfmühle), J. B.

Schunda, Joseph Törley u. Komp.; die silberne Medaille Heinrich Brammer, A. Barger u. Sohn, Ludwig Csorna, ungar. Schrift-gieherei-Aktiengesellschaft, Blatus Gervest, Peter Komald und Sohn, Monah Terly u. Komit, Julius Borbás, Armin und Franz Steiner, Neustifter Siegel-Aktiengesellschaft, Ungvárer Möbelabrik, Paul Hirtling Stuhlweihenburg, Stephan Regleci, Promontor; die Bronze-Medaille: Anton Gutmann, Franz Krotel, Alexander Börs, Monor, Eduard Zellingner, Debregin; Arbeits-Medaillen erhielten: Die silberne Leopold Orlinky, Béla Palma, Heinrich Szopper, Karl Szukly, Eduard Truffer, Joseph Ulfassy, Franz Weisk, August Bauer, Reutra, Joseph Kolozsejky, Sperl, Stephan Lavabdil, Preßburg; die bronzene: Alfred Guttenberg, Stephan Hano, Budapest, Joseph Gisele, Lippa, Karl Lovrits, Kaposvár, 10 Dukaten aus der Szabóky-Stiftung erhielt Franz Nagy, Budapest; je 5 Dukaten als K. L. Posner-Stipendium erhielten Michael Grünberger und Franz Gmeiner. — Schließlich wurden in die Direktion gewählt: Arpad Saglehner, Konrad Burghard-Belaváry, Béla Gyoczy, Koloman Görö-Farkas, Ignaz Fischer, Baron Béla Lipthay, Andreas Thel, Joseph Mojs Topits, Joseph Törley und Berthold Weiß.

* „Jahrmarkt“ auf der Margaretheninsel.

Die guten Herren und edlen Damen, welche dem Kinderjuchzverein wohlthun, haben gestern auf dem schönen Gelände der Donau ein Fest arrangirt, welches sie auf den Namen „Jahrmarkt auf der Margaretheninsel“ getauft. Dieselben Herren und Damen haben den Rahmen zu dem Feste angedacht, das Bild selbst lieferte das Publikum, das in ansehnlicher Zahl herbeigeeilt war, um für den Markt die Marktleute abzugeben. Der Rahmen war weder neu noch sonderlich interessant und an Größe der Anlage hinter allen vorhergegangenen Veranstaltungen dieser Art zurückgeblieben; aber unser Publikum ist gutmüthig genug, sich selbst an den Harmlosigkeiten eines so bescheidenen Arrangements zu amüsiren. Es besuchte die Buden, Verkaufszelte und hielt die ambulanten Hausirer an, die gegen wirklich stannend billige Preise ihre nützlichen Gegenstände abgaben. Man konnte bei den sehr hübschen und distinguirten jungen Damen, die den „Schneelberauf“ virtuos besorgten, die unglaublichen Dinge um einen Preis kaufen, der zwischen fünf und dreißig Kreuzern fluktuirte. Um diese Bagatelle konnte man ebenso einen vollständig montirten Sommerhut, wie ein Herz aus Lebtuchen, falten oder an der Sonne gewärmten Champagner oder die Photographie Mascagni's oder Klara Kürb's bekommen. Zur Bequemlichkeit des durstigen Publikums verkehrte auf dem Marktplatz, der sich nebenbei bemerkt — zu beiden Seiten des Badehauses ausdehnte, ein mit Damen und Champagnerflaschen-Batterien besetzter Triumphwagen, gezogen von den zwei stadtbekanntesten crémefarbigten Judjeselchen, welche das gewisse „beste und billigste Mineralwasser, das mit Wein genossen das erfrischendste Tafelgetränk bietet“ durch die Straßen der Haupt- und Residenzstadt schleppen. Die Unterhaltung, welche die Frequenz der erwähnten billigen Einkaufsquellen bot, ferner die abwechselnd konzertirenden Militär- und Zigeunerkapellen gaben dem Publikum bis zum Abend genug zu schaffen. Um 7 Uhr begann die zu jeder Wohlthat bereite „Budai dalárda“ ihr Konzert, das sechs hübsche Nummern brachte, um dann die Aufmerksamkeit des Publikums an die Bicyclisten abzutreten, welche mit zweihundert Stahlrossen, die mit Blumen und Bändern geschmückt waren, von der unteren Restauration bis zum alten Badehause zogen und dann eine Art Blumenkorso um das Badehaus herum improvisirten, wobei die zweihundert mit Lampions behangenen Velocipedes ein recht stattliches Nachtbild in die Szenerie der Insel hineinzauberten. Um halb 9 Uhr gab es nächst der unteren Restauration ein solennes Feuerwerk und um 9 Uhr begann ein Ball, auf dem sich die fleißigen Verkäuferinnen des Jahrmarktes für die Mühe des Tages durch ein Tänzchen schadlos halten konnten. Um 2 Uhr Nachts brachte der letzte Separatdampfer die tanzlustigsten Marktbesucher in die Stadt zurück.

* Die erste Spende für den in der Leopold-

st adt zu errichtenden israelitischen Tempel werden — wie „Egyenlöség“ meldet — die 150,000 Kronen des Herrn Alexander Wahrmann bilden, des Bruders weil. Moriz Wahrmann's. Der edle Spender wird an seine Gabe die Bedingung knüpfen, daß in dem neuen Tempel das Andenken seines verstorbenen Bruders in prägnanter Weise verewigt werde.

* Der Stephanie-Armenkinderhospital-Verein

hielt gestern unter Vorsitz Emerich Orlin's seine diesjährige Generalversammlung. Laut dem vom Sekretär Desider Halásy unterbreiteten Jahresbericht wurde das Spital im vergangenen Jahre von 16,150 ambulanten Kranken besucht und haben 905 kranke Kinder gratis im Spital selbst Pflege erhalten, während 425 andere Kinder gegen Entlohnung gepflegt wurden. Der Verein wurde allerjettis in materieller Hinsicht unterstützt; die Legislative hat ihm 5000 fl., die Hauptstadt 6000 fl. Subvention votirt. Die Generalversammlung nahm noch den Bericht des Spitaldirektors Professor Dr. Johann Böckai und den Rechnungsbericht zur Kenntnis und präliminirte die Einnahmen und Ausgaben für das nächste Jahr. Graf August Zichy wurde

Präsidenten, Emerich Morlin und Joseph ... zu Vizepräsidenten gewählt.

Eröffnung der neuen Badeanlagen in Siófok. Dem Kurorte Balaton-Füred ist ein gefährlicher Konkurrent entstanden. Die Aktiengesellschaft „Siófok-Plattenseebad“ hat mit einem Kostenaufwande von nahezu einer halben Million Gulden aus dem einfachen Dorfe Siófok einen fashionablen Kurort gemacht.

Am 8 Uhr Morgens fanden sich im Ofner Südbahnhofe die geladenen Gäste ein, welche namens der Gesellschaft von Ministerial-Konzipisten Dr. Hugo Preiß empfangen und in den zur Abfahrt bereitstehenden Separatrain geleitet wurden. An dem Auszuge nahmen theil: die Ministerialräthe Emerich Szalay und Johann Jankovich, die Sektionsräthe Chyzer und Löwey, die Universitätsprofessoren und Dozenten Laufenauer, Han, Fodor, Höpfer, Bókai, Kéti, Böke, Schwimmer, Kovratil, Ploß, Arkövy, Mihálovics, Angyán, Klug, Kécsey, Gilscher, Havas, Dr. Jrsai, die Magnatenhausmitglieder Konrad Bélaváry-Burhard, der Direktor des Kochspitals Dr. Müller, der Direktor des „Nothen Kreuz“-Spitals Dr. Janny, Sanitätsinspektor Dr. Edmund Léry, der pensionirte Ministerialrath Ladislav Han, Dr. Julius Kollér, Dr. Samuel Löw, Professor Ludwig Böth aus Klauenburg, Oberstuhlrichter Kenešsey, Bezirksrichter Mészly, die drei Direktionsmitglieder der Gesellschaft Heinrich Glas, Karl Lewy und Jusset, der Erbauer der Hotels Architekt Ray und zahlreiche Aerzte und Journalisten.

Jules Simon über den Antisemitismus. Hermann Bahr gegenüber äußerte sich der berühmte Schriftsteller und Politiker Jules Simon über den Antisemitismus in Frankreich — wie wir in der „Deutschen Zeitung“ lesen — folgendermaßen: „Mein Gott, die Antisemiten! Das ist eine sehr trübe und verworrene Partei aus vielen unerträglichen Elementen. Ganz wie früher der Boulangerismus, der auch von allen möglichen Parteien gebildet wurde — und neben Rochefort stand die Fürstin D'Uzès! So haben wir jetzt im Antisemitismus neben dem gläubigen Drumont den alten Altheiten Cluseret. Reaktionen und Revolutionäre durcheinander. Alle Feinde der Republik bestimmen. Da ist erstens die Kirche. Die hat ja sozusagen den Beruf, gegen die Juden zu sein, und die Katholiken sind die Antisemiten vor dem Antisemitismus, avant la lettre, bevor die billigen Abzüge für die Menge ausgegeben wurden, noch bevor es in eine populäre Formel gebracht wurde. Sie sind die Fürstin D'Uzès des Antisemitismus. Dann kommen die Sozialisten, welche sehr gesucht sind, weil man die Schwäche der religiösen Argumente fühlt, die heute nicht mehr wirken. Das Bündnis der beiden Feinde scheint seltsam, aber es ist verständlich. Also erstens die Katholiken, welche alten, ererbten Instinkten gegen die Juden folgen; zweitens die Revolutionäre, die der Haß gegen jede Ordnung führt; hinter ihnen die große Masse aller Unzufriedenen, die jede neue Wraße behört. Kein Wunder, daß das große Lärm auf den Straßen gibt — aber von einer ernstlichen Bewegung kann man doch eigentlich kaum reden. Das wirkliche Volk hört nicht auf sie und kümmert sich um die Heße nicht. Es hat eine Antipathie gegen die Juden ... aber doch höchstens nur gegen einen Theil der Juden, gegen die christlichen und deutschen ... und nicht um ihrer Religion willen. Sonst können sich die Juden nicht beklagen. Wir haben im Empire sogar zwei jüdische Minister gehabt, und wir haben jüdische Divisionsgenerale, und ich glaube nicht, daß an der sozialen Stellung der Juden etwas geändert werden wird. Ich glaube nicht, daß der Antisemitismus bei uns eine Zukunft hat. Er

ist doch gar zu sehr gegen den Geist unserer Race, die immer duldsam und liberal war.“

Grundsteinlegung. Im Kloster der Sacré-Coeur-Schwester im Stadtwaldchen fand gestern die Grundsteinlegung der von diesem Orden zu erbauenden Kirche unter entsprechender Feierlichkeit statt. Ein überaus vornehmer Publikum wohnte der Feier bei, darunter die Mitglieder der gräflichen Familien Szapáry, Györy, Pálffy, Berchtold, Kornis, Ministerialrath Schueider, Oberstleutnant Himelz. Die kirchliche Ceremonie vollzog Bischof Ferdinand Csella unter Assistenz des Probstes Bogisch, des Abtes Kanovich und anderer Geistlicher. Nach der kirchlichen Feier, welche mit einer Predigt des erzbischöflichen Vikars endete, veranstalteten die Glevens des Instituts eine Gelegenheitsvorstellung, worauf die Arbeiter bewirthet wurden.

In der Idioten-Anstalt (Alkotás-uteza 2/h) wurde gestern, Sonntag, die Schlußprüfung der Zöglinge vor einem sehr zahlreichen Publikum abgehalten. Als Vertreter des Unterrichtsministeriums war Dr. K. Lippich und seitens des Schulstuhles Dr. Alexander Szenássy erschienen. Begonnen wurde mit den Allerkleinsten des Kindergarten und Frau K. K. bewies, was mit solchen abnormen Kleinen in einer entsprechend geleiteten Anstalt erreichbar ist. In der unteren Klasse, geleitet vom Lehrer J. Strauber, wurden die Zöglinge völlig hingerissen von den Leistungen, welche erzielt wurden. Sodann prüfte Lehrer L. R. P. die Klasse (III. und IV.) und auch hier wurde Brillantes geboten. Besonders thaten sich einige Zöglinge in ungarischer Sprachlehre, Geschichte und Geographie hervor. Ihre Defamationen und Gefänge waren packend. Zum Schluß hielt ein Mädchen, Namens Etel Valent, eine Gelegenheitsansprache, die derart wirkte, daß kaum ein Auge der Zuhörer tränenleer blieb. Dr. Szenássy, der den Kindern Ausdauer, den Lehrern Muth und Liebe zusprach, war so gerührt, daß er einige Minuten vor Weinen nicht sprechen konnte. Zum Direktor Dr. Frim gewendet, dankte er für die mühevollen Wollungen und Liebe zu diesen Unglücklichen. Nachdem die Zöglinge noch Turnübungen gemacht, wurde die Anstalt in allen Räumen besichtigt, desgleichen die schönen Arbeiten der Zöglinge, sowie die musterhafte Saubenzucht.

Fingerte Millionen-Erbchaften. Seit längerer Zeit wurde die Wahrnehmung gemacht, daß in verschiedenen Theilen der österrösch-ungarischen Monarchie eine von England ausgehende Methode der Ausbeutung von meist wenig bemittelten, aber gläubigen Personen durch Vorspiegelung von Millionen-Erbchaften in Anwendung gebracht wird. Nach einer aus zuverlässiger Quelle stammenden Mittheilung sind alle rüchlich jener angeblichen Millionen-Erbchaften seit Dezenen eingeleiteten amtlichen Schritte erfolglos geblieben. Es muß also auf das Nachdrücklichste gewarnt werden, Zeit und Geld auf die Verfolgung von Erbchaftsangelegenheiten zu verlieren, rüchlich welcher das Vorhandensein der Substanz ebenso unerwiesen und unerweisbar ist, wie das Vorhandensein der individuellen Erbberechtigung.

Eine neunjährige Selbstmörderin. Aus Paris meldet man: Die neunjährige Felicia Boissin hatte in letzter Zeit ihren Kameradinnen oft gesagt, daß sie unglücklich sei, und ruhig verschiedene Arten des Selbstmordes besprochen. Gestern benützte die Kleine einen unbewachten Augenblick, stürzte sich aus dem Fenster der elterlichen Wohnung auf die Straße herab und blieb tod.

Feuer. Aus Liptó-Szt.-Miklós w uns unterm 17. d. geschrieben: Heute kam im Nachbardorfe Verbicz beim dortigen Landwirth Basela Feuer zum Ausbruch. In Folge eines heftigen Windes griffen die Flammen rasch um sich und in kurzer Zeit waren drei Wohnhäuser und viele Wirtschaftsgelände niedergebrannt. Von der männlichen Bevölkerung des Dorfes waren Wenige zuhause und so konnte die dortige, nicht vollzählige Feuerwehr beim besten Willen nicht Herr des Elementes werden. Die sofort herbeigeeilte Liptó-Szt.-Miklós und Orlitsöndör Feuerwehr kamen ihren Verbizger Kameraden rechtzeitig zu Hilfe und als noch die Bobroczger Feuerwehr angeprengt kam, war bereits nichts mehr zu löshen. Der Schaden ist ein bedeutender. Die niedergebrannten Objekte waren zumest versichert. Dem hiesigen Holzhändler Ignaz Gahn ist in Folge der vom Winde weitgetragenen Funken eine außerhalb des Dorfes gelegene mit Loh gefüllte Scheune ebenfalls niedergebrannt. Dieser einzige Schaden beträgt 800 fl. Ueber die Entstehung des Brandes wird erzählt, daß während des Kochens stark geheizt wurde und neben dem Feuerherd das aufgehäufte dicke Holz von hingefallenen Funken Feuer fing, was nicht rechtzeitig bemerkt wurde.

Selbstmord eines Soldaten. Man telegraphirt uns aus Szolnok: Der Infanterist Karl Perts des Infanterieregiments Nr. 26 hat sich aus Furcht vor Strafe, weil er seinen Wachposten verlassen hatte, im hiesigen städtischen Walde mit seinem Dienstgewehr erschossen.

Ein lustiges Wettrennen von Radfahrern und Fahrweinen lockte Donnerstag Nachmittags in Paris eine Menge Kennerlicher nach dem Bois de Boulogne, wohin Viele wegen des Fahrenstriktes nur mit Mühe und Noth gelangen konnten. Sämmtliche Bewerber und Bewerberinnen gehörten den Pariser Bühnen an und selbstverständlich interessirte man sich vorwiegend für die zehnt Damenten, welche in den zierlichsten, elegantesten, gewagtesten Kostümen erschienen waren.

Die Männer hatten die Fahrt über Suresnes nach Versailles und zurück nach der Cascade, etwa 28 Kilometer, die Damen die Strecke von der Cascade bis nach Saint-Cloud und zurück, etwa 8 1/2 Kilometer zu bewältigen. Die Einen gingen um 2 Uhr 35 Minuten bei glühender Hitze, die Anderen um 3 Uhr 3 Minuten ab. Ihre rothen, violetten, rosa Blouven belebten die staubgraue Landschaft, die sie, einige mit flatternden Mähnen, durchschwärmten. Die erste der ausgeflogenen Tauben, die man wieder sah, war Mlle. de Saint-Sauveur (eine Künstlerin des seligen Hippodroms). Sie hatte die Strecke in 14 Minuten 30 Sekunden zurüdgelegt, was eine Schnelligkeit von 34 Kilometern per Stunde ausmacht. Die Siegerin wird durch ihre eigene Büste von der Hand eines Bildhauers belohnt werden. Nach ihr kam, 15 Sekunden später, Mlle. Debail von den Nouveautés, die sich, wie böse Zungen behaupten, von ihren zehn entraîneurs hatte aufhalten lassen; dann Mlle. Dupré, „danseuse serpentine“, 16 Minuten 30 Sekunden, u. s. w. Die übrigen Konkurrentinnen brauchten 17 bis 24 Minuten 45 Sekunden. Sie alle erhalten Blumenkörbe, Parfümerienwaaren und Champagner. Unter den Männern war Numm vom Palais Royal Sieger mit einem Rekord von einer Stunde fünf Minuten. Fordyce vom Odéon kam eine Minute später. Die letzten rückten bei strömendem Regen fothbedeckt ein.

Das Wetter. Der nach den letzten Depeschen über Europa sehr gleichmäßig vertheilte, ziemlich hohe Luftdruck läßt auch in den nächsten Tagen in unseren Gegenden ruhiges, heiteres, warmes Wetter und nur vereinzelt auftretende Gewitter gewärtigen.

Familien-Nachricht.

Herr Arnold Wainner, Photograph, verlobte sich mit Fräulein Klara Pfeifer, Tochter des Herrn Emanuel Pfeifer in Budapest.

Leichenbegängniß Franz Erkel's.

Unter Entfaltung eines großartigen Trauerpompes wurde gestern Nachmittags die Leiche Franz Erkel's aus der Vorhalle des kön. Opernhauses zu Grabe getragen. Ein nach Tausenden zählendes Publikum gab dem hingeschiedenen Meister das letzte Geleite; es hatten sich zur Trauerfeier sämmtliche noch in der Hauptstadt weilenden Vertreter der Tonkunst eingefunden; mit lebhaftem Bedauern jedoch vernichteten wir bei dem Leichenbegängniß des großen Schöpfers der nationalen Kunstmusik die Repräsentanten des offiziellen Ungarn. Außer den durch die stille Verehrung für den todtten Maestro, zum größten Theile wohl auch durch die Neugierde herbeigelocten Leuten waren fast ausschließlich nur die Berufsgenossen des Heimgegangenen anwesend; von den sogenannten offiziellen Persönlichkeiten hatten sich nur der Ober- und der Vizebürgermeister der Hauptstadt eingefunden. Die Politiker, die in ihren Reden stets die „nationale Idee“ verherrlichten, die Aristokraten, die ihren Kunstsin so gerne loben lassen, sie glänzten bei der Leichenfeier des vornehmsten Vertreters der ungarisch-nationalen Idee in der Musik durch ihre Abwesenheit; auch nicht einen einzigen Vertreter hatten sie zum Begräbniß des großen Mannes entsendet, der freilich in seinem ganzen, an Schöpfungen und Erfolgen so reichen Leben die verkörperte Bescheidenheit gewesen und weder nach der Genuß noch nach der Freundschaft der Hohen und Mächtigen gestrebt hatte.

So wurde denn auch die Leichenfeier des einfachen Bürgers Franz Erkel ein hinsichtlich des anwesenden Trauerpublikums bürgerlich-einfaches Leichenbegängniß. Dasselbe erhielt seine stille Weihe durch die wahre Ergriffenheit, die sich im Antlitze sämmtlicher Anwesenden wiederpiegelte; die äußerliche Würde der Trauerfeier wurde durch den Ort gesichert, an dem dieselbe stattfand, und durch die dem ewigschönen Reiche der Töne entnommenen Behelfe, die den ergreifendsten Schmuck der düsteren Feier bildeten.

In das mit Trauerdraperien ausgeschlagene Vestibule der Oper, welches von der Mittagsstunde bis 2 Uhr Nachmittags geschlossen blieb, hatten von 2 Uhr an nur mit Eintrittskarten versehene Personen Zutritt. Das übrige, etwa 4000 Köpfe zählende Publikum okkupirte den Platz vor der Oper, woselbst ein ausnehmendes Detachment britischer und Fußpolizisten unter persönlichem Kommando des Oberstadthauptmann-Stellvertreters für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte. Im inneren Theile des Vestibuls stand der prunkvolle, von herrlichen Kränzen umringte Katafalk; hierher hatten nur die Familienmitglieder, die Geistlichkeit und die Notabilitäten Zutritt; das übrige Publikum stand in der äußeren, gleichfalls schwarz behängten Halle. Auch die beiden Seitenstiegen waren mit Kränzen bedeckt. Von den zur Trauerfeier erschienenen Persönlichkeiten seien erwähnt:

Oberbürgermeister Karl Rath, Ministerialrath Arpad Berczik, Vizebürgermeister Gerlóczy, Obernotär Kullmann, Intendant Graf Geza Zichy, Direktionsrath Baron Bécsey, Opern-Direktor Kijich, Frau Abrányi-Wein, Frau Szilágyi-Bárdossy und Frau Helene Franzer, Kapellmeister Benkó und Chorleiter Krauß von der kön. Oper, Sekretär Graf Festetics, Frau Lendvay, Frau Felek, Fr. Nagy und Herr Szacsavay vom Nationaltheater, Regisseur Ulfácsy vom Volkstheater, Probstpfarrer Bogisch, Ludwig Bartók, Eugen Rákos, Magistratsrath Lung, Präsident des Landes-Sängerverbandes, ferner

Coms.; die siltner, A. Burtngar. Schrifte, Blafius Hen, Monaf, Armin und Siegele-Altken, Paul Sirt, Reglevich, Anton Bördö, gzin; Arbeits, Arne Leopold, Sapper, ker, Joseph, auer, Neutra, Stephan Cava, Fred Gutten, Joseph Fifele, O Dukaten, Franz Nagy, osner-Stipen, er und Franz, die Direktion, ad Burghard, loman Erdy, Béla Ppithay, pits, Joseph

ergaretheninsel, welche dem n gestern auf Fest arrangirt, markt auf den Herren und Feste ausgeblikum, das in um für den r Rahmen war und an Größe ngenen Veran-; aber unfer selbst an den Arrangements Verkaufszelte in, die gegen nützlichen Geben sehr hümen, die den die unglücklich der zwischen Um diese Ba-ändig montir-ebfuchen, kalte mpagner oder Klara Kürz's trigen Publi, der sich — n des Bade- Champanner-agen, gegozen rbigen Zucht- und billigte offnen das er- ch die Straßen en. Die Unter- erwähnten bil- ie abwechselnd rkapellen gaben g zu schaffen. ohlthat bereite sechs hüßche terkfamkeit des en, welche mit n und Vändern estauraton bis ann eine Art herum impro- ampions be- ches Nachbild erten. Um halb tauraton ein gann ein Ball, men des Jahr- ein Tänzchen Nachts brachte tigtigen Markt-

ber Leopold, em pel wer- die 150,000 man n hils- Der die Bedingung das Andenken gnanter Weise

Spital: Verein rlin's seine em vom Sekre- esbercht wurde 16,150 ambu- franke Kinder während 425 t wurden. Der Hinficht unter- die Hauptstadt calverjammlung ctors Professor ngsberricht zur men und Aus- Bichy wurde

Alexander Nikolics, Eduard Popper, Kornel Bránnyi, Ludwig Bródl, Wilhelm Malczky, Richard Pauli, Anton Sipos, Alois Sobbi u. A.

Die Trauerfeier begann um 3 Uhr Nachmittags. Die kirchliche Einsegnung des von den Familienmitgliedern umstandenen Sarges wurde vom Theresienstädter Pfarrer Vinzenz Stieber unter glänzender Assistenz vollzogen.

Die Trauerfeier begann um 3 Uhr Nachmittags. Die kirchliche Einsegnung des von den Familienmitgliedern umstandenen Sarges wurde vom Theresienstädter Pfarrer Vinzenz Stieber unter glänzender Assistenz vollzogen.

Die letzten Worte des Intendanten waren von Thränen erfüllt. Nach ihm sprach Edmund Mihálovics im Namen der Musik-Akademie eine kurze Rede, worauf der Operchor in ergreifender Weise das von Franz Erkel komponierte Trauerlied "Die Nacht des Todes" zum Vortrage brachte.

Boran eine Abtheilung berittener Polizisten en pleine parade, dann die Gesangsvereine mit ihren Fahnen, berittene Hausoffiziere der Entreprie, die Musikkapelle, der alte Vasvári-Kovács mit dem Kreuze, der Männergesangschor der Oper, die beiden Brunnenwagen mit den zahllosen Kränzen, der Leichenwagen, hinter dem die Mitglieder der trauernden Familie und die Trauergäste einherschritten, und am Schlusse eine endlose Equipagenreihe.

Der Handelsminister und die Krankenkasse.

Handelsminister Béla Lukács besichtigte gestern — wie wir erfahren — die Einrichtung und das Gebahren der Bezirks-Krankenkasse, die bereits nach halbjähriger Thätigkeit erfreuliche Resultate aufzuweisen hat.

Im Bureau der Bezirks-Krankenkasse in der Roharygasse erwarteten gestern Mittags den Minister: die Ministerialräthe Julius Schüller und Eugen Gál, Ministerialsekretär Robert Szász, Magistratsrath Emerich Viola, Bezirksvorstand Dr. Ludwig Mezei, seitens der Direktion Präsident Sigmund Ritter v. Falk, Heinrich v. Zellinek, Adolf Mautner, Dr. Ludwig Gerö, Aktuar Rozáry, Johann Gundel, Dr. Ludwig Derley, seitens der Arbeiter Adolf Darvas, Ernst Walter und Stephan Varga, die Oberärzte Dr. Prochnow und Dr. Friedrich mit den Vereinsärzten, darunter Dr. Moriz Mandl, Dr. Samuel Klein, Dr. Wilhelm Reiner, Dr. Moriz Stricker, Dr. Alexander Frankl und Dr. Jakob Wolfner, ferner Direktor Kelecsényi, Bureauchef Notbauer u. c.

Handelsminister Lukács erschien in Begleitung des Staatssekretärs Eduard Reizig. Präsident Sigmund v. Falk hielt eine Begrüßungsansprache, in welcher er namens der Direktion dem Minister für sein Erscheinen dankte.

Handelsminister Lukács erwiderte, er sei gerne hiehergekommen, um zu sehen, wie diese auf geschlicher Basis gegründete Institution sich bewähre: er beae

stets besonderes Interesse für die Anstalten, welche in den Rahmen des ihm anvertrauten Portefeuilles gehören. Die edlen Ziele, welche die Legislative vorgeschaffen wurden, werden erreicht werden; schon als dieselben vorbereitet wurden, war man sich klar darüber, daß die Durchführung auf Schwierigkeiten stoßen werde; die Hoffnung, daß bei richtiger Leitung durch Männer, welche den Intentionen der Gesetzgebung gerecht werden, der richtige Weg und die Richtung gefunden werden, um die durch das Gesetz vorgestekten Ziele zu erreichen, hat sich erfüllt.

Nachdem sich der Beifall, der dieser Rede gefolgt war, gelegt hatte, stellte Präsident Falk die Herren Zellinek, Darvas, Kelecsényi, Prochnow, Friedrich, Mezei und Viola dem Minister vor, der sodann, von Kelecsényi geleitet, einen Rundgang durch die Anstalt machte und sich über Alles genau informirte.

Direktor Kelecsényi machte nämlich der Gegner der Krankenkasse Erwähnung, die lebhaft dafür agitiren, daß die Arbeiter im Lager der früher bestandenen Krankenkasse bestimmen bleiben.

Als Dr. Ludwig Mezei hierauf bemerkte, es sei eine Untersuchung gepflogen, aber nichts Regelwüßiges konstatairt worden, antwortete der Minister: "Ja, aber das Wirthshaus der Krankenkasse ist schon geliebt." — Mit der Besichtigung der Kassen war der Rundgang beendet, worauf Graf Walter dem Minister namens der Besichtigten für sein Erscheinen dankte.

Der Minister reichte hierauf den Herren Falk, Mezei, Viola, Zellinek und Walter die Hand und schied nach dreiviertelstündigem Verweilen unter Ausdrücken seiner vollen Zufriedenheit.

Arbeiterversammlung.

Die ungarländische sozialdemokratische Arbeiterpartei veranstaltete gestern Vormittags auf der Wiese vor der Stadtwaldheidearena eine Versammlung, an welcher 5000—6000 Personen theilnahmen. Bei Besprechung der auf der Tagesordnung stehenden Anträge kamen auch die Civilehe, das allgemeine Wahlrecht und der Strike der Fünftirchner Bergleute zur Sprache.

Nachdem die Arbeiter Béla Gombofi zum Präsidenten gewählt hatten, bestieg Alexander Rádó die Estrade, um als Referent zum ersten Punkt der Tagesordnung Die Civilehe und das allgemeine Wahlrecht zu sprechen.

lung fordert daher die Schaffung eines Gesetzes, durch welches einem jeden Staatsbürger vom 20. Lebensjahre angefangen das Recht garantiert wird, in alle seine Vertreters- und Gesetzgeberkörper Volksversammlung fordert daher in erster Linie direkte Wahlrecht.

Nachdem Julius Hoffmann über dasselbe Thema deutsch gesprochen, meldet sich Joseph Szabó zum Wort. Er erwähnt, die Arbeiterschaft habe sich in der jetzigen Regierung getäuscht, von der sie Reformen im Interesse der Arbeiter erwartete.

Nach Verlesung der aus verschiedenen Gegenden des Landes eingelaufenen Begünstigungstelegramme folgte ein Antrag Joseph Szabós betreffend den Strike der Grubenarbeiter. Nach einer ziemlich rüchichtslosen Beurtheilung der Fünftirchner Behörden begann Szabó mit der Verlesung seines auf diese Angelegenheit bezüglichen Antrages.

Offener Sprechsaal. Badenien empfehle als sicherst. Schutz gegen Erkältung meine 140x200 Cent. groß...

Telegramme. Die Unabhängigkeitspartei in Szolnok

Szolnok, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Abgeordnete des Szolnoker Wahlbezirk Julius Zuffi hielt heute seinen Redeschafstbericht. Diesen Anlaß benutzten mehrere Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, um die im Schoße der Partei bestehenden Differenzen zum Gegenstand der Berathung zu machen.

Die Abgeordneten — es waren 15 an der Zahl — wurden am Bahnhof feierlich empfangen. Einige Minuten später langte Julius Zuffi in Szolnok an und die ganze Gesellschaft begab sich aus dem Bahnhof, begleitet von einem Banterium, in die besagte Stadt.

Gelehes, durch... über dasselbe... die Reformen... die heutige... die Reformen... die heutige... die Reformen... die heutige...

Beischliffe erhoben. Die Versammlung ermahnt die aus der Partei ausgeschiedenen Abgeordneten zum Wiedereintritt und protestirt gegen die am 25. d. in Kecskemet abzuhaltende Parteiparlammlung.

Wistis, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Dr. Alexander Weiserle wurde heute in Anerkennung seiner den städtischen Interessen gewidmeten Unterstützung und im Vertrauen zu seiner weisen Regierung unter großem Jubel einhellig zum Ehrenbürger gewählt.

Prag, 19. Juni. (Privat-Telegramm.) Der deutsche Parteitag war von 45 Abgeordneten und 81 Delegirten der Bezirksauschüsse besucht. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Entrüstung der deutschen Bevölkerung über das Vorgehen der Jungtschechen im Landtage Ausdruck gegeben und die Regierung aufgefordert wird, gegen dasselbe energische Maßnahmen zu treffen.

Paris, 18. Juni. Das heute Vormittags über das Befinden des Präsidenten Carnot ausgegebene Bulletin konstatirt eine sehr merkwürdige Besserung. Der Präsident wird heute das Zimmer verlassen.

Dole, 18. Juni. Minister Develle ist in Begleitung mehrerer Senatoren und Deputirten hier eingetroffen, um der Enthüllung eines Denkmals für Jules Grévy anzuwohnen.

Petersburg, 18. Juni. Die zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossene Handelskonvention wurde heute unterzeichnet. Die Rußland zugesandene Erniedrigung des Zolles auf Rapphahaprodukte beträgt die Hälfte des bisherigen Zolles. Rußland gewährt außer der bekannten Begünstigung eine Erniedrigung der Zölle auf Musikinstrumente, Wolllwaren und Ackerbangeräthe.

Arbeiter-Größe.

Wien, 18. Juni. Von drei zahlreich besuchten sozialdemokratischen Versammlungen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes sind zwei ohne Störung verlaufen, bei der dritten kam es zu einem unbedeutenden Zusammenstoß.

Prag, 18. Juni. 1500 Arbeiter wollten gewaltsam in einen von der Polizei besetzten Garten eindringen, wofür ein Arbeitermeeting angekündigt war, jedoch verboten wurde. Die Polizei zerstreute die Arbeiter, welche an verschiedenen Orten sich wiederholt ansammelten. Vor dem Polizeikommissariat Fiskow ergabten Mehrere und schlugen Thüren und Fenster ein. Die Polizei wurde überall mit Steinwürfen empfangen. Es fand zwischen Sozialisten und der Polizei ein förmlicher Kampf statt, in welchem 20 Arbeiter durch Säbelhiebe verwundet wurden. Von den Polizisten wurden achtzehn verletzt, darunter acht schwer.

Brünn, 18. Juni. Anlässlich des Vertreters einer Volksversammlung am Weißer Berge nächst Brünn fand ein Zusammenstoß statt. Die Menge bewarf die Polizei mit Steinen, welche von der Waffe Gebrauch machte. Mehrere Individuen wurden verletzt. Auch ein Gemeindebeamter und sechs Wachleute erlitten Verletzungen. Requirirte Kavallerie wurde mit Steinwürfen und Schüssen empfangen, zerpörrte jedoch die Menge durch Anwendung von Wasserhose. Es kamen zahlreich Verletzungen vor; verhaftet wurden insgesamt 55 Personen, darunter vier Arbeiterinnen. Drei Verhaftete sind verletzt.

Breslau, 18. Juni. Gestern fand in später Abendstunde eine Zusammenrottung statt, die einen drohenden Charakter annahm. Eine Anzahl Burche wollte die Anführer festnehmen und wurde von der Polizei daran gehindert, die seitens der Tumultuanten mit einem Steinhagel überschüttet wurde. Es fielen mehrere Verhaftete und ging die Polizei mit blanker Waffe vor. Dreiundzwanzig Individuen wurden verhaftet. Der bedeutend angewachsene Volkshaufe wurde schließlich von einer Militärabtheilung auseinandergejagt.

Krakau, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Das zweite Krakauer Meeting nahm folgenden Verlauf:

- 1. Verkaufsfahren. (Preis 1200 fl., Distanz 1200 Meter.) Fürst F. Auersperg's, "Ruchner" nach Kampf um dreierlei Längen Erstes, "Piro's" Zweites, "Pearley" Drittes, dann "Baldmeister". Totaljateur 5: 12, Plakwetten I. 25: 49, II. 25: 94. 2. "Wavel-Preis." (4000 Gulden, Distanz 3000 Meter.) Graf Kinsky's, "Intrigant" um eine halbe Länge sicher Erstes, "Achilles II" Zweites, "Daphne" Drittes, dann "Stemlich". Totaljateur 5: 9, Plakwetten I. 25: 28, II. 25: 28. 3. "Präsidenten-Preis." (2000 Gulden, Distanz 2400 Meter.) Graf Karnowsky's, "Telimena" ging im Balkover um die Bahn. 4. "Tatra-Handicap." (Preis 4000 fl., Distanz 1100 Meter.) Graf Kinsky's, "Rigaud" nach Kampf um Kopflänge Erstes, "Benczur" Zweites, "Fiffo" Drittes, dann "Telimena", "Volosca", "Jursienka". Totaljateur 5: 20, Plakwetten I. 25: 42, II. 25: 38. 5. "Staatspreis." (2300 fl., Distanz 2000 Meter.) Graf Kinsky's, "Rhadof" nach Kampf um eine Kopflänge Erstes, "Rohaf" Zweites, "Guschelbauer" Drittes, dann "Bieleicht". Totaljateur 5: 14, Plakwetten I. 25: 28, II. 25: 28. 6. "Damenpreis." (1000 fl., Distanz 2800 Meter.) Graf Starbemburg's, "Harald" um anderthalb Längen sehr leicht Erstes, Oberleutnant Wasclawiczek's, "Kaczer" Zweites, "Bain-glory" Drittes, dann "Moriz". Totaljateur 5: 19, Plakwetten I. 25: 47, II. 25: 40. 7. "Preis der Stadt Krakau." (Steplechase.) (1200 fl., Distanz 4000 Meter.) Graf Moriz Esterhazy's, "Pogonylo" aufgehaltene Erstes, "Eggedy" "Molho Szerlem" Zweites, "Koy" Drittes. Totaljateur 5: 7, Plakwetten I. 25: 26, II. 25: 26.

Montpellier, 18. Juni. Gestern sind in einem hiesigen Vorstadtspitale drei Personen an Cholera gestorben. Es herrscht eine erdrückende Hitze.

Stettin, 17. Juni. (Produktmarkt.) Weizen per Juni-Juli Rm. 158.50, per September-Oktober Rm. 162. Roggen per Juni-Juli Rm. 144., per September-Oktober Rm. 149.50. - Rüböl per Juni Rm. 49., per September-Oktober Rm. 49.25. - Spiritus mit 70 Rm. Konsumsteuer loco Rm. 36.40, per Juni Rm. 35.75, per August-September Rm. 36.25.

Der Kapitalist.

(Saatenland in Rußland.) Aus Petersburg, 17. Juni, wird telegraphirt: Der Stand des Getreides hat sich bedeutend gebessert. Nach offiziellen Telegrammen vom 11. d. sind die Ernte-Aussichten weit über mittel. Das Wintergetreide steht im 281 Kreisen ausgezeichneter oder gut, in 213 befriedigend, in 71 mittelmäßig und in 25 unbefriedigend; von 14 Kreisen liegen noch keine Nachrichten vor. Das Sommergetreide steht in 329 Kreisen vorzüglich oder gut, in 170 befriedigend, in 40 mittelmäßig und in 11 unbefriedigend; von 54 Kreisen sind noch keine Berichte eingelangt.

Budapester Waaren- und Stoffmärkte. Stoffmarkt. 19. Juni. Der gestrige Sonntag-Privatverkehr war sehr lebhaft. In Getreide war ebenfalls kein Geschäft.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden von uns nicht erteilt. Die Redaktion. A. M., Turóc: Turán. Nur Ihr ung. Noth's Kreuzlos 4619 Nr. 93 ist amortisirt. Die übrigen Lose sind nicht gezogen. - S. H., Miskolc: Ihr Bastilloslos 1267 Nr. 58 ist amortisirt. - M. J., G. an. Ihr italienisches Kreuzlos 2959 Nr. 42 ist amortisirt. - Unteritadt. Ihr österr. Kreuzlos 10,933 Nr. 26 ist amortisirt. - A. B., Sonne: Ihr Freiburger Los hat 22 Prese. gewonnen. - A. D., Budapest. Ihr österreichisches Kreuzlos ist amortisirt. - J. M., B. in m. d. Das St. Genois-Los ist mit 65 fl. gezogen. - E. C., Körmen: Ihr 64er Los gewinnt 200 fl. - M. B., Blasen: Ihr 64er Los 846 Nr. 21 ist am 1. Juni 1881 mit 200 fl., S. 238 Nr. 62 am 1. Dezember 1890 gleichfalls mit 200 fl. gezogen. - H. G. Gy. Ihr Theißlos 964 Nr. 12 gewann am 1. April 1892 120 fl. - M. D., Debreczin. Ihr Bastilloslos 2393 Nr. 59 ist amortisirt. Ihr Kommunallos mit 140 fl. gezogen. - J. R., Teth. Das Mailänder-Los ist mit 10 Lire gezogen. - K. H., Urdosin. Das Donau-Dampfschiffahrts-Los ist mit 105 fl. gezogen. - 208. sz. Ihr 64er Los hat im Jahre 1889 200 fl. gewonnen. - J. B., Farkas. Das Los wurde 1888 amortisirt, spielt jedoch auch weiterhin mit. Die Prämien-Schuldverschreibung wurde berechtigter Weise zurückgehalten. - N. u. m. er 502,247. Wir können Ihnen die gewünschte Aufklärung nicht bieten, da der von Ihnen erwähnte Name in unseren Kalendern nicht vorkommt. - F. W. Den Jüngeren müssen Sie jedenfalls eintragen lassen, den Älteren nur in dem Falle, wenn kein Gehalt weniger als 4 fl. täglich ausmacht. Im angeführten Falle kann er durch die Korporation vom Besuche dispensirt werden. - D. Gy., Losonca. Es gibt ungefähr dreißig Regimenter, die nicht den Namen des Inhabers, sondern einen ihnen für ewige Zeiten verliehenen Namen (S. B. Maria Theresia) zu führen haben. - S. S., xarczag. Man darf mit Zonenkarten keine Umwege machen; Ihre kürzeste Reiseroute führt über Budapest und da braucht Sie eine Karte bis hieher, dann eine zweite von hier bis ins Bad. - W. J., Baja. 1. Mit der Waare darf er nicht haufiren, aber er darf wo immer Bestellungen sammeln und dieselben dann effektuiren; 2. sie entstehen aus Eiern von Insekten; 3. eine derartige telephonische Verbindung ist nicht möglich.

Langjährige Abonnentin, Budapest. Der Präsident ist stimmberechtigt, aber er stimmt und entscheidet dadurch nur dann, wenn Stimmgleichheit eintrat. - A. S., Baranya-Monostor. Nur bis 10 Uhr. - K. K., Sernátfalva. Von woher immer im Inlande. - H. F., Lusteritz. 1. Die Liste der Ausgeschriebenen muß im Gemeindehaufe acht Tage lang öffentlich zur Einsichtnahme auflegen; wenn dies nicht geschah, können Sie beim Stuhlrichter Beschwerde führen; 2. ja; 3. ja. - G. u. H., Pécs. 1. Das ist ihnen nur dann erlaubt, wenn ihr Gewerbe schon so lautet; 2. auch von der Tara. - A. F., Budapest. Sie befinden sich in einem Irrthum, wenn Sie glauben, daß für solche Angelegenheiten ein Gesetz besteht, da entscheidet einfach der Wortlaut der Statuten; natürlich kann dann Derjenige, der das festgestellte Alter schon überschritten hat, als ordentliches Mitglied nicht aufgenommen werden. - M. A., Marthall. 1. Ja. 2. Ebenfalls ja. 3. Sie können ein Taggeld beanspruchen. 4. Nur immer mit Zustimmung des Ministeriums. 5. Volles Gehalt, bis er eine andere Stelle erhält. - Abonnent 493,482. Sie müssen sich bei einer Buchhandlung nach einem Lehrbuch erkundigen. - R. D., 1000. Das wissen wir nicht. - S. D. Das Recht haben Sie nicht, aber Sie können darum bitten. - J. S., Galgócz. Mit dieser Frage müssen Sie sich an die Direktion der erwähnten Anstalt wenden. - S. L., Bágujhel. In diesem Falle verliert er das Recht. - Kasino, Feketehalom. Das ist Obstwein, die Bereitung ist nicht verboten, muß jedoch angezeigt werden; für das bereite Quantum, welches groß oder klein sein kann, sind dem Regalpächter als Getränkesteuer per Liter 16 kr., für einen Hektoliter 1 fl. 60 kr. zu zahlen; braucht nicht angegeben zu werden; ohne ihre Gegenwart, aber der Regalpächter ist zur Kontrolle berechtigt. - Schleife Nr. 481,25. Mit der von Ihnen erwähnten Steuer steht es wirklich so, wie Sie schreiben; die Sache beruht nicht auf einer Willkür der Finanzdirektion. - A. M., Kovil. Wir bedauern, aber manchmal läßt sich das Weglassen nicht vermeiden. - B. A., Erd. Darüber besteht keine gesetzliche Bestimmung; gebräuchlich ist "hochwohlgeboren", ungarisch nagysagos. - M. J., Budapest. Wenn die Antwort in der Korrespondenz der Redaktion nicht enthalten war, wollen Sie die Anfrage wiederholen. - Abonnent 493,252. Reheifen, Eisen und Stahl abgebrochen, zum Schmelzen und Schweißen 65 kr.; Eisen in Stäben geschmiedet oder gewalzt, nicht faconnirt 2 fl. 50 kr., faconnirt 3 fl. - J. F., Ballanov. 1. Ja; 2. darf auch selbst füllen; 3. nur für Wein ist der Minimalpreis mit 40 kr. bestimmt; 4. was vor dem Geschäftsfokal geschieht, geht Sie nichts an; 5. das darf geschehen, aber nur, wenn zwischen dem Zimmer und dem Geschäftsfokal keine Verbindung besteht; 6. gewöhnlicher Branntwein darf im Kleinvertrieb nicht verkauft werden, Wein zu 40 kr.; 7. per Hektolitergrad 15 kr., also 3. B. für sechziggrädigen 9 kr., für siebzehngädigen 10 1/2 kr. u. f. w.; 8. Ihre Lose sind nicht gezogen. - K. M., Nr. 35. Wir haben von all diesen Sachen keine Kenntniß. - B. B., Ofen. Woher sollen wir das wissen? - S. B., Budapest. Freilich kann dies geschehen. - M. A., Neutra. Wenn in Ihrer Lizenz Flaschenbier und Flaschenwein erwähnt sind, dürfen Sie verkaufen, im entgegengesetzten Falle aber nicht. - M. C., Kis-Szeben. Das Beste ist, die ganze Sache sammt der Bitte zur Kenntniß des Ergänzungsbezirkskommandos zu bringen. - H. S., Szepes-Almás. In Ihrem Falle ist für Branntwein keine Lizenz erforderlich, wer aber Bier und Wein schänken will, muß dazu eine Lizenz haben. - J. S., Kisbér. Sie dürfen Branntwein den ganzen Tag schänken, aber Bier in Flaschen nur bis Mittag verkaufen. - Adresschleife 491,423. Wenn die Finanzdirektion die Lizenz erteilt hat, ist jeder Schritt vergeblich. - H. R., Eperies. Diese Fahrt darf man mit einer einzigen Zonenkarte nicht machen, denn man muß immer die kürzeste Route fahren, diese aber führt über Budapest; Umwege sind verboten. - "Casino", Selyp. Diese Herren sind uns nicht bekannt. - J. Sz., Totis. Wenn Sie zweimal unter Anschluß einer Adresschleife eine Losanfrage eingeschickt haben, so ist es unmöglich, daß sie unversenzt unbeantwortet geblieben ist; Sie müssen dann die Antwort überleben haben. Schreiben Sie Ihre Anfrage noch einmal ein und wir werden dieselbe unter Nennung Ihres vollen Namens beantworten. - W. E. N. Unseres Wissens besteht keine einzige der von Ihnen bezeichneten beiden Gesellschaften mehr; wir haben sie auch im "Kompas" vergebens gesucht. - "H. P. Komp.", Budapest. Wir haben schon drastischere Beispiele zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Uebermitteln Sie die Korrespondenzkarte - die zu Ihrer Verfügung steht - der Postdirektion. - Moriz-Mer, Felbár. Wir werden Ihrem Wunsch Rechnung tragen, bisher aus technischen Gründen unmöglich gewesen. - "Beilagen". Daß Sie erörtern - ist Ihr Stolz, ein Littel ist es keinesfalls, darum keine Sorge.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: H. M., Brbanje. - Alter Abonnent, Brbanje. - R. A., Alfölden. - Sägewerk, Alfölden. - R. K., Bólyádony. - Jg. M. Gz., Gr. Szepes. - L. W., Budapest. - M. L., Gran. - M. S., Nádas. - Abonnent Nr. 1000. - J. L., Neutra. - E. Sch., Vas-Surány. - Dr. J. R., Debrecze. - L. L., Budapest. - J. R., Losoncz. - M. Pf., Preßburg. - H. W., Zavar. - G., Rimabombat. - L. K., Endröd. - Schleife Nr. 497,706. - A. G. Binczehely. - B. Sch., Ab-Szántó. - Ausländer. - A. K., Rékő. - B. Cs., Felső-Szeli. - H. K., Körmőczhánya. - J. Dr., Jtbenit. - J. L., Jákberény. - W. R., D. - Ph. Schl., Kémeti. - P. v. D., Szántó. - L. K., Mezőberény. - S., Tamási.

Heranzgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Berheft. Druckerei: "Kaszarka" Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Allerlei.

(Verhaftete Geschworne.) Im Laufe dieses Monats ist es schon der zweite Fall in Galizien, daß Geschworne mit dem Strafgesetze in Konflikt kamen und während der Verhandlung verhaftet worden sind. Der neueste Fall ereignete sich in Stanislaw und verhielt sich folgendermaßen: Vor dem Geschwornengerichte standen Meier Geller und Genossen unter der Anklage des Waarendiebstahls im Werthe von 4000 fl. zum Schaden der Frau B. Horowitz. Während der Verhandlung erklärte der Staatsanwalt-Substitut Herr Mlynarsky, daß ein gewisser M. Weisz, Trafikant in Stanislaw, gehört haben sollte, wie einer der Angeklagten, S. Geller, einen ihm (Weisz) nicht näher bekannten Herrn ersucht habe, bei den Geschwornen sich zu verwenden und damit schloß: „Im Gottes Willen, rette uns und mache was mit den Geschwornen. Es koste, was es will.“ In der Mittagsstunde bemerkte Herr Weisz, wie dieser unbekannt Herr mit zwei von den Geschwornen in ein Wirthshaus ging und die Zechen für dieselben bezahlte. Herr Weisz machte hiervon bei der Polizei die Anzeige und erzählte es auch dem Advokaten Dr. Rosenbergs, welcher ein Vertreter der beschädigten Frau Horowitz war. Auf Grund dieser Anzeige verlangte der Staatsanwalt die Einleitung der Untersuchung gegen die verdächtigen Geschwornen. Der Vorsitzende der Verhandlung forderte nun den Herrn Weisz zur Agnoskation der Beiden auf. Dieser agnoskirt zwei Herren auf der Geschwornenbank. Die Verhandlung gegen Geller mußte vertagt werden und die Verhandlung mit den Geschwornen vorgenommen werden. Nach kurzem Verhör wurden die beiden Geschwornen, welche protestantische Kolonisten aus Neu-Kalusz sind und Strömlich und Mann heißen, sowie auch der „Vermittler“ Namens Fendl verhaftet.

(Aus Venedig.) Angeblich wird Königin Margherita von Italien den größeren Theil des Monats Juli in Venedig verbringen und die heilkräftigen Strandbäder am Lido gebrauchen, ehe sie die japanischen Alpen aufsucht. Die Anwesenheit der Königin soll durch einige außerordentliche Feste auf dem Wasser gefeiert werden, und da auch Kaiserin Friedrich erwartet wird — welche im Palazzo Rezzonico, derzeit Browning, absteigen soll — so ist vorauszusetzen, daß die stets überaus lebhaftes Badejourné am Lido diesmal auch Touristen aus der Ferne herbeiziehen wird. Venedig ist nie schöner als im Juli und August, wenn das Volk seine eigenartig märchenhaften Feste von echt orientalischem Charakter veranstaltet und das Nachtleben auf dem Canale Grande einen Glanz entfaltet, wie er sonst nie zu sehen ist.

(Ein Dancertanz.) Amerikanische Blätter melden: In einer Tanzschule in Denver in Colorado unternehmen neulich Abends zwanzig junge Männer einen Dauer-Walzer mit der Bedingung, daß jedem der Tänzer sechs untereinander abwechselnde junge Mädchen als Partnerinnen zugewiesen werden, keiner aber weder bei dem Wechsel der Tänzerin noch bei dem Einnehmen von Erfrischungen den Tanz abbrechen dürfe. Wer den Tanz am längsten aushalte, sollte als Sieger aus dem Wettbewerbe hervorgehen. Nachdem der Tanz bereits

achtzehn Stunden und sechsunddreißig Minuten gedauert hatte, waren noch zehn Tänzer auf den Beinen, aber so müde und matt, daß ihre Partnerinnen sie halten und stützen mußten. Einen lächerlichen Anblick boten sie, wenn sie Erfrischungen einnahmen. Eine Suppenkassette in der Linken haltend und daraus schlürpfend, auf der Rechten „das Liebchen im Arm“ drehen sie sich im langsamsten Takte weiter. Schließlich bekam eine „Mama“ um ihr abgetanztes Mutterkindschen Sorge und veranlaßte die Polizei, dem graujamen Spiele ein Ende zu machen. Als dies geschehen war, wurde George Myers, welcher die größte Ausdauer bewiesen hatte, der Preis zuerkannt.

(Aufgeklärte Vögel.) Aus Wolfenbüttel wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Der hiesige Gärtner H. hatte zum Schutze seiner Frühfrüchte hoch oben in der Krone eines seiner Bäume eine Vogelkiste in der Gestalt eines schrecklich ausstaffirten Grobhanntes angebracht und war nicht wenig erstaunt, trotzdem von dorthin an einem der letzten Tage ein fröhliches Zwitschern und Piepen zu vernehmen. Der Sache weiter nachforschend, entdeckte er schließlich, daß ein Rothschwanzchen-Paar sich in dem Strohmännchen Nest gebaut hatte und dort unbekümmert um die Schreckensgestalt sorglos seine junge Brut pflegte.

(Ein „verräthlicher“ Politiker.) Wie man aus Halle a. S. schreibt, geriethen dort am Sonntag Abends zwei Schneidbergeßen auf der Straße in einen so lebhaften Gedankenaustausch über die bevorstehenden Reichstagswahlen, daß der Eine auf den Anderen losprang und ihm ein großes Stück der Unterlippe abhieb.

23.]

Nita Vibart.

Roman in zwei Bänden. Nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Mag. v. Weikenthurn.

13.

— Wenn Du es wünschst, sprach sie langsam, beinahe feierlich.

— Wenn ich es wünsche? Ich — ich — er hielt inne und rühte sich dann in seinem Stuhle zurecht. Tante Betty, Nita wird nächste Woche nicht fortgehen, sie hat mir versprochen, daß sie bleiben wird, bis wir ihrer müde sind, was ganz sicherlich nie geschehen wird! fügte er leiser, nur für Nita's Ohren bestimmt hinzu.

— Welch' voreiliges Versprechen! rief Tante Betty lächelnd; dann mache Dich nur darauf gefaßt, gleich einige Jahre hier bleiben zu müssen!

Guido wäre nicht im Stande gewesen, über seinen Gemüthszustand sich selbst Rechenschaft abzugeben, aber er fragte sich doch mit einiger Verwunderung, warum ihm jetzt plötzlich Alles an Nita gefiel, was ihm früher widerwärtig gewesen war. Ihr Schweigen, das leichte Neigen ihres Hauptes, die müßig im Schoße liegenden Hände, kurzum Alles fand er mit einem Male entzückend; er begriff den Zauber, welchen sie auf die Männer ausübte, den Zauber des Unbekannten. Barg sich eine glühende Seele hinter diesen räthselhaften Augen? Er redete sich ein, daß er einen tiefen Blick in ihr Inneres gethan, an dem Tage, an welchem auf Schloß Gerard der Ball stattgefunden, an dem Tage, da sie mit ihm auf der Terrasse auf und ab gegangen.

— Hol's der Teufel! ich bildete mir immer ein, daß Du Stella Carlsake liebtest, sprach Richard Smith ungeduldig, als Guido bereits am zweiten Abende das junge Mädchen für sich allein monopolisirt hatte. Er stand an Nita's Seite, wenn sie sang, und Guido warf ihm wüthende Blicke zu, sobald er sich nur erlaubte, ein Wort mit ihr zu reden. Die Damen unterstützten ihn offenbar in Allem, was er wollte; Frau Gerard plauderte mit Richard, Tante Betty gab ihm Welle zum Aufwickeln, und während der ganzen Zeit besaßte sich Guido unangeseht mit Nita, bat sie um ein Lied nach dem anderen, ob schon Richard recht gut wußte, daß er ganz und gar nicht musikalisch sei. Was das Alles zu bedeuten habe — diese Frage stellte Richard an Guido, als die Beiden sich allein im Rauchzimmer befanden.

— Ich dachte, Du liebtest Stella Carlsake, wiederholte Richard.

— Ich habe sie auch ganz gerne!

— Du weißt recht gut, was ich meine — alle Leute glauben, daß Du im Begriffe stehst, Dich mit ihr zu vermählen!

— Die Leute thäten besser daran, sich um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern! Guido war ärgerlich, Richard aber blieb eigenjinnig bei seiner Behauptung.

— Du hast mir doch selbst gesagt, daß Du die Absicht hegest, Fräulein Carlsake zu heirathen!

— Ist mir gar nicht eingefallen!

— Ich habe es so aufgefaßt, und nun willst Du mich plötzlich bei Fräulein Vibart aus dem Sattel werfen!

— Ich finde Dich unverschämte! rief Guido zornig.

— Und ich erkläre Dir unumwunden, daß ich Dir dieses Mal nicht das Feld räume.

Guido zuckte die Achseln, wünschte dem Freunde kalt gute Nacht und entfernte sich.

Richard reiste am nächsten Morgen ab, er konnte nicht gut der Gast eines Mannes bleiben, gegen welchen er sich so rücksichtslos benommen hatte; trotzdem bedauerte er die Worte, welche er gesprochen, denn er kannte Guido von frühesten Jugend an und es that ihm leid, daß eine Entfremdung zwischen ihnen unvermeidlich schien. Guido aber that keinen Schritt zur Versöhnung. Vielleicht quälte ihn sein Gewissen ein wenig, denn er wußte ja doch, daß er die Absicht gehegt, Stella Carlsake zu heirathen, wenn er auch nicht weit genug gegangen war, um sich nicht zurückziehen zu können. Nita that Richard's wunden Herzen wohl, indem sie über sein Fortgehen das lebhafteste Bedauern äußerte.

— Sie heben mir für das morgige Ballfest doch drei Tänze auf, hat er dringend, und sie willfahrte seinem Begehre. Guido, welcher in der Nähe stand, hörte ihre Zusage; später im Verlauf des Tages gelang es ihm, Nita zu einer Partie Billard zu gewinnen.

— Wie viele Tänze schenkst Du mir morgen, Nita?

— Ich tanze nicht!

— Wie viele Tänze figest Du also mit mir aus? forschte er ungeduldig.

— Einen! Während Du Smith drei bewilligtest?

— Ich gebe Dir einen!

Er wußte, daß er ihr Mißfallen erregt habe, wenn er auch den Grund nicht ahnte; ihre Worte und ihre Blicke waren gerade so wie sonst. Sie lehnte am Billardtisch und sah zum Fenster hinaus; ihre Gleichgiltigkeit verdroß ihn und eben deshalb that er einen vollkommen verkehrten Stoß.

— Ich kann heute nicht spielen, ich fühle mich zu Allem zu verstimmt! Warum willst Du mir nur einen Tanz geben, Nita?

— Du brauchst auch diesen nicht zu nehmen, wenn Dir's nicht paßt! erwiderte sie mit unerschütterlicher Gleichgiltigkeit.

— Es ist an Dir, zu entscheiden; sage mir aber vorher, Nita, was ich gethan habe, um Dich zu erzürnen?

— Du hast Herrn Smith fortgeschickt!

Guido fand ein paar Sekunden lang kein Wort der Entgegnung; endlich forschte er langsam, beinahe feierlich:

— Hast Du ihn gar so gerne?

— Ja!

Er trat an's Fenster und wandte ihr den Rücken.

— Er versteht Musik, sprach sie nach einer abermaligen kurzen Pause, als gelte es nur, den Satz zu vollenden.

— Und ich nicht?

— Ganz richtig bemerkt!

— Wenn Du ihm erzählst, wie sehr Du seine Abreise bedauerst, wird er sich gewiß getröstet fühlen! entgegnete Guido spöttisch. Uebrigens ist es nutzlos, wenn wir unsere Partie heute noch fortsetzen, ich komme gegen Dich nicht auf!

— Ganz wie Du wünschst!

Das junge Mädchen winkte leicht mit dem Kopfe und verließ das Gemach.

Guido erschien nicht beim Gabelfrühstück; er ritt nach einem entlegenen Meierhof und es war bereits finster, als er zurückkehrte. Vielleicht entfiel ihm eines Nachmittags, an welchem er Nita Vibart im Bibliothekzimmer getroffen, vielleicht war es auch reiner Zufall, daß er seine Schritte wieder dorthin lenkte, und Zufall auch, daß er die junge Dame abermals dort fand.

— Ich fürchte, daß ich heute Früh unartig

gewesen! sprach er mit einer Aufrichtigkeit, welche so knabenhaft war, wie seine üble Laune es gewesen!

Sie blickte voll zu ihm empor, während er da stand und langsam seine Handschuhe von den Fingern streifte.

— Das warst Du auch! entgegnete sie, aber das Lächeln, welches ihre Worte begleitete, entschädigte einigermaßen für die rauhe Aufrichtigkeit derselben.

— Ich war zornig, weil Du mir nicht so viele Tänze geben wolltest, als Du Smith versprochen; nicht wahr, ich darf hoffen, daß Du mir doch noch einen Tanz gewährst, wenn ich Dich recht demüthig um Verzeihung bitte!

Sie schüttelte den Kopf, aber ein Lächeln umschwebte dabei doch ihre Lippen; durch dasselbe kühn gemacht, schob er einen Stuhl an ihre Seite.

— Ich will ein guter Junge sein! sprach er bittend.

— Nein, es bleibt bei einem Tanze!

— Gut also, wenn es nicht anders geht, muß ich mich wohl bescheiden, aber Du schickst mich jetzt nicht fort, wir wollen noch gemüthlich zusammen plaudern und ich werde trachten mir einzureden, es seien dies die beiden Tänze, welche ich morgen nicht haben soll!

Sie sprach nicht, aber sie machte auch keine abwehrende Bewegung und Guido gebrach es nie an Kühnheit; er nahm das Schweigen als Einwilligung und begann ihr von seinen Reisen und Abenteuern zu erzählen. Sie war eine gute Zuhörerin und Guido verstand, wenn er wollte, auch auregend zu erzählen. Einmal, während er von einer besonders interessanten Episode berichtete, hob sie ihren Blick zu ihm empor und er begegnete ihren Augen ein paar Sekunden länger, als je zuvor. Das genügte, damit er gänzlich den Faden der Erzählung verlor.

— Nun? fragte sie, als er still schwieg, und er mußte sich zusammennehmen, damit ihm wieder einfallte, was er eigentlich hatte sagen wollen. Er war zerstreut, es drängte ihn, zu schweigen, sich ruhig in seinen Stuhl zurückzulehnen und Nita anzublicken zu können; aber so oft er inne hielt, trieb ihn dann die Furcht, sie könne sich erheben und das Gemach verlassen, wieder weiter.

— Das Diner ist servirt, sprach der Kammerdiener, die Thüre öffnend.

Sie waren zwei Stunden zusammen gewesen und Guido hatte geglaubt, es seien zwanzig Minuten.

— Ich habe mich nicht umgekleidet! flüsterte Nita und er bemerkte, daß sie erröthete.

— Auch ich bin noch in meinem Reitanzug, für heute müssen wir uns eben bei den Anderen entschuldigen!

Er bot Nita den Arm und führte sie nach dem Speisesaal. Da nur der kleinste Familientisch sich eingefunden, war der Mangel an Etiquette kein Unglück.

— Ich habe Nita von meinen Reisen erzählt, Mutter, und so kam es, daß wir uns verspäteten! sprach Guido entschuldigend. Der Bediente aber berichtete in der Gemüthsstube mit echter Lakaienklarheit, er sei ganz gewiß, daß demüthig eine neue junge Herrin auf Schloß Gerard ihren Einzug halte; er sähe, wie Kapitän Guido der fremden Dame stets ganz verliebte Blicke zuwerfe.

(Fortsetzung folgt.)

Monte... Buda... Szé... Operette... Paris... Monelaus... Heléna... Agamemnon... Clytemnestra... Orestes... Achilles... Ajax... Kozd... Városli... Töllogén... vagy: Uda... Magyaros... Papanek... Mokus Irma... Vadas Béla... SOM... Interim... Heute, M... Rosenber... fette; fert... Schafhirt... diesen Mi... ten entri... rett (Two... der ausge... Decart; to... bataillon... und Herr... Kildányi... wahren M... prachvolle... Meister... Kampf... Möbeltran... fagen Sän... H... O... Hajós... Grobhartig... Unerhört... EI... Ferner Au... Burlesken... Original Ha... Dame aus... und malen... erhält das... Grentriqua... Damen-J... Sol; fran... uenz; Ge... Halber-S... und Heim... quartett M... Täglich... Auf nach... verkauf... Bärden... Café Ser... Z... genau nac... Blete Geb... thode unte... gefertigt... Zahn... Kein... R. L. p... Guf... ist es m... Beinfleidi... kommen... trägern... Di... nie der... alle Ma... das Trag... befeitigt... der Aut... zahlreiche... Probenwe... System für... den auf B...

Budai szinkör
Krisztinavárosban.
Szép Heléna.
Operette 3 fejt. Zeneje: szer-
zette Offenbach.
Németh
Giréth
Lefcszky
Vendrey
Berzsenyi
Kovács
Pintér
Füredi
Kassay
Kezdete 7 órákor.

Mandelblüh
Sára
Lili
Mili
Zsuzsi
Tili
Fanyoka Máté
Kezdete 7 órákor.

Ó-budai szinkör.
A lányasszony,
vagy: A vadházasság.
Eredeti népszimű dalokkal
fejt. Irta Abonyi Lajos.
Benedek
Törökne
Laczkó
Szigeti
Juhász
Kovács
Kassay
Szabóné
Antal
Füredi
Bácskay
Ferenczy
Mátray
Balla
Kezdete fél 8 órákor.

Városligeti szinkör
Tölgény Amerikában,
vagy: Utazás Chicagóba.
A város bohózat 6 képből.
Magyarosított dr. Komor Gy.
Papánek Dani
Sziklai
Marinka
Mokos Irma
Vadás Béla
Németh
Kovács
Pintér
Füredi
Kassay
Kezdete 7 órákor.

Erstes hauptstädtisches
SOMMER-ORPHEUM.

Direktor: Karl Somossy.
Interims-Orpheum Ecke der Bobanitzgasse und
Wörösmartygasse.
Heute, Montag: Grosser Doppel-Ringkampf zwi-
schen dem Martinique-Neger Bamboula und Sándor
Rosenberg. Fleischhauer, Sieger beim Neupeter Volks-
feste; ferner zwischen Robinetti und Peter Schloska,
Schachist aus Nagybodrácz, im Arpaer Komitat. Für
diesen Ringkampf wurden im Publikum hohe Wetz-
ten entrichtet. Außerdem Auftreten der Brothers Bar-
rett (Two funny gentlemen), englische Kopfequilibrium-
künstler, der ausgezeichneten franz. Eccentrique-Sängerin Mlle.
Beart; ferner als Operetten-Vorstellung „Das Franzen-
battillon“, mit Fr. Reichberg, Herrn Ferd. Kück und
und Herr Werner in den Hauptrollen. Auftreten der
Silvini-Truppe mit ihren farbenprägenden, lebens-
wahren Nachbildungen moderner Kunstschöpfungen, 15
prachtvolle Gruppen, darstellend eine „Galerie moderner
Meister“. — Morgen, Dienstag: Grosser Doppel-Ring-
kampf zwischen Robinetti und Carlo Festerazza.
Möbeltransporteur; ferner erstes Auftreten der ungaris-
chen Sängerin **Mariska Perzelli** und der musikalischen
Clown Brüder **Telloressi**.

HERZMANN'S
ORPHEUM,

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Großartiges, hier noch nie gesehenes Programm.
Unerhörter Beifall! Riesiger Succes!
Das amerikanische Weltwunder

EL ZOBEDIE

Le meilleur equilibriste en son genre.
Ferner Auftreten von The Julians, Original englische
Burlesken-Gesellschaft (6 Damen), Momentmalerei „The
Original Hartmanns“. Dieselben erziehen einen Herrn oder
Dame aus dem Publikum auf die Bühne zu kommen und
malen dieselben frappant ähnlich. Der Betreffende
erhält das Porträt gratis. **Frizzi Ferry** als Clown,
Eccentrique-Sängerin; der beste Sopransänger und
Damen-Imitator **Tacianu**; Chansonette **Cécilie del**
Zol; französisch-deutsch-russische Sängerin **Sariett Don-**
neuz; Couplet-Sängerin **Fritzi Korn**; Liebers- und
Waltzer-Sängerin **Martha von Kitty**; Quettisten **Anna**
und Heinrich; Sängerin **Rosa Follia**; Verwandlungs-
quartett **Metamorphoserer** und das aus 25 Personen be-
stehende **Komödien-Ensemble**.
Täglich abwechselnde Komödien. Heute:
„Auf nach Chicago“ u. „Ein schlauer Wiener“. Vor-
verkauf von Logen in der Trafik des Herrn **Karl**
Nardos, Andrássystrasse, und im **Café Herzmann**.
Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

Zähne

genau nach der Natur werden einzeln, sowie kom-
plette Gebisse, zum Kaufen brauchbar, nach neuester Me-
thode unter Garantie zu staunend billigen Preisen an-
gefertigt. Provinzaufträge werden binnen 24 Stan-
den ausgeführt.
Bahn-Spezialist Prohászka H.,
Budapest, Königsgasse 15.

Kein Hosenträger. Kein Riemen.
A. l. privil. hygienisches Beinleid.
Der renommierten
Wiener Herrenschneider-Firma
Gustav Pollak & Bruder,
WIEN, I., Schottenring 2.
Es ist nach vielfachen Versuchen gelungen, ein
Beinleid zu erzeugen, welches sich am Körper voll-
kommen anschniegt und die Benützung von Hosent-
trägern oder Riemen entbehrlich macht.
Dieses patentirte Beinleid, das alle Gem-
nisse der Bewegung und Entwicklung des Körpers,
alle Nachtheile und Unbequemlichkeiten, welche
das Tragen der Hosenträger oder Riemen veranlassen,
beseitigt, hat die Anerkennung hervorragender ärztli-
cher Autoritäten gefunden und ist bereits bei dem
schätzlichen Kundenkreise der Firma sehr beliebt.
Probenstücke werden gratis angefertigt. Beinleid nach obigen
System für 2 ungarische Kronen. Detaillirte Beschreibungen wer-
den auf Verlangen gratis zugeföhrt. Telefon Nr. 3206.

Folies Caprice.

Heute:
„Familie Borosyáni
bei Kneipp“
von S. Leitner.

Etablissement
IMPERIAL,

Váci-körut 48.
Bodinteressanter Novitäten-Abend.
Sensations-Programm.
Auftreten 8 neuengagirtter Sangerinnen.

FLORA HEROLD,
Eccentrique-Sängerin,

Elsa de Verdier,
reizende Beauté und vorzügliche Chantense.

„DER BAJAZZO“
Neu! Neu! Neu!

Fanfani Pascha.

„HOTEL PARIS“,
VI, Váci-körut 25.

Neu eingerichtet. Neu renovirt.
Im **Barriere-Restaurant Diners u. Soupers** von
fl. 1.25 aufw. und eine große Auswahl à la carte zu
mäßigen Preisen. In der geschmackvollst ausgestatteten
Wein- und Bierhalle
„Bacchus-Keller“
Abonnements à la carte für Mittag und Abend. Gute
Küche, ausgezeichnete Weine, aufmerksame Bedienung.
Sachachtungsvollst
P. Simon,
früherer Restaurateur „zur Linde“.

Zähne
Ein Stück 1 fl. 50 fr.
Apfel's Zahn-Atelier,
Budapest, Elisabethplatz Nr. 10.
Eingang bei der Grand-Restaurations
Frischauf.

Franz Christoph's
FUSSBODEN-GLANZLACK
Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **George-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind
seit lange bekannt durch ihre heilbringende Wirkung bei Nieren-, Blasen-
und Erntleiden, bei Magen- und Darmkatarrhen, sowie bei Stö-
rungen der Blutbildung, als Blutarmuth, Mischsucht u. s. w.
Der jährliche Verkauf aus genannten Quellen hat 670,000 Flaschen
überstiegen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im
Badel vorkommende angebliche Wildunger Salz ist nur künstliches
Fabrikat. Anfragen über Bad und Wohnungen im **Badlogienhause**
und Europäischen Hof erledigt: Die Inspektion der Wildunger
Mineralquellen-Gesellschaft.

Fischer & Heidberg,
Chemische Fabrik,
Budapest,
Bureau: V., Arany-János-uteza
Nr. 25.
übernimmt unter vielfäh-
riger Garantie die
Herstellung von
Stind
feuerfester,
vollkommen
wasserdicht und
unterliegen keine
Reparaturen und Er-
haltungskosten.

Cirkus A. SALAMONSKY
(im Cirkus ED. WULFF Thiergarten).

Heute, Montag, den 19. Juni, Abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Clown-Vorstellung. Auftreten der besten
und vorzüglichsten Komiker. **Sader** und **Sester**, die
berühmtesten Velocipedisten der Gegenwart. Das Pferd
„Blondin“ mit seinem Reiter Herrn **Conradini** im
Luftballon. „Die moderne Küche“ von den **Clown**
Price. Außerdem Auftreten sämtlicher Künstler, Künst-
lerinnen und Clowns, sowie Vorführung der besten
Schul- und Freizeits-Pferde. Morgen Abends 7 1/2 Uhr:
Große Vorstellung.

Bei beginnender u. chronischer Tuberkulose sind
Gleichenbergs
Kureinrichtungen und das milde, feuchtwarne
Klima von ausgezeichneter heilsamer Wirkung.
Größte Reinlichkeit und Desinfektion aller Kur-
mittelräume, Inhalation in Einzelkabinen.
Gegen Nachen, Kehlkopf-, Bronchialkatarrh,
Asthma und Emphysem sind die Inhalations-
pneumatischen und Kaltwasser-Kureinrich-
tungen von
Gleichenberg
ausgezeichnet wirksam. Vollkommener Schutz
durch peinlichste Reinlichkeit in den Kurau-
stalten, getrennte Inhalationskabinen.
Bei Strophulose, Butarmuth, Mischsucht,
Rekonvaleszenz sind die eisenführenden Mi-
neralwässer
Gleichenbergs
EMMA-QUELLE u. KLAUSEN-STAHLQUELLE
zum Kurgebrauch verlässlich wirksam. Dazu
kommt die milde, reine und ruhige Luft und
der Gebrauch der kohlensauren, mineralischen
Bäder und Kaltwasserkuren. Größte Rein-
lichkeit.
Bei chronischem Gelenksrheumatismus und
Gicht sind die Konstantinsquelle, die kohlensau-
ren Bäder und hydrotherapeutischen
Prozeduren in
Gleichenberg
besonders wirksam. Warmes, mildes Klima,
Windschutz, keine raschen Hebergänge.

Feine Naturweine, italienische, Dalma-
verköllt, in Fässern von 100 Liter aufwärts, liefert gegen
Nachnahme **Rudolf Sacer, Fiume**. Depot im Freihafen.
Insel „Capri“ weiß, feiner Bouteillen-Wein, . . . per Liter 25 fr.
alt, à la Somlauer
„Bosco Etna“, Tischwein, Schiller, sehr
feine Qualität per Liter 20 fr.
„Bari“, schwarz, kräftig per Liter 17 fr.
„Lissa“, hochfein, schw. Bluthwein . . . per Liter 23 fr.
„Reioscato d'Isola“, per Liter 30 fr.
„Moscato di Siracusa“, hochfein, weiß . . per Liter 30 fr.
„Riposto“, weiß, bestens zu empfehlen . per Liter 21 fr.
Diese Preise verstehen sich franco Bahn Fiume. Die Fässer werden zum
fakturirten Preise franco Fiume retour genommen. Die letzte Füllungs-
zeitung muß genau angegeben werden. Muster bis 5 Kilo kosten 1 fl

520,000 Kronen sind zu gewinnen
mit nur fl. 5.50.
Wiener Kommunal-Lotterie, Preis fl. 4
Haupttreffer 400,000 Kronen. Ziehung 1. Juli.
Oesterr. Staats-Lotterie, Preis fl. 2.
Haupttreffer 120,000 Kronen. Ziehung 22. Juni.
Alle 2 Stück zusammen nur fl. 5.50.
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.
Bank- und Wechsel-Geschäft der Administration des
„Mercur“, S. Politzer,
Budapest, Dorotheagasse 12.

In meinem neuen
Gold-, Juwelen- u.
Uhren-Geschäfte,
Badgasse Nr. 1, Ecke der
Dorotheagasse, verkaufe ich
zu äußerst billigen Preisen
die in den ersten Ateliers
erzeugten **Juwelen-, Gold-**
und Silberwaaren, sowie
auch nur ausschließlich
das Beste in **Schweizer**
Taschenuhren. Auch mache
ich meine geehrten Kunden
auf meine gut eingerichtete
Juwelen-, Gold- und Sil-
berwaaren-
Werkstätte
aufmerksam, woselbst ich
allen Anforderungen nach-
komme, Umfassungen alter
Juwelen in moderne Fagon
überraschend schön und bil-
lig ausführe und Repara-
turen aller Arten ergaft
mache. Provinzaufträge auf
das Gewissenhafteste nur
per Nachnahme. 11102
Albert Ellinger,
Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1.
25000

(Eingesendet.)
Denen, die eine schnelle, rabi-
tate, sichere Heilung suchen,
ohne Berufshilfe, wird der
ausgezeichnete Spezialist des
Heilens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. b. Medizin, Chirurgie, Ge-
burtsheilkunde, Augenheilkunde,
emeritirter k. k. Abtheilungs-
Chefarzt, heilt nach der neue-
sten wissenschaftlichen Methode
alle
Geheimen
Krankheiten,
sowie neu entdeckte, als auch
be alter Garndröhrenflüsse, Ge-
schwüre, alle Folgen der Selbst-
schwächung.
Mannesschwäche,
Hals bei Frauen, wie auch
alle Hautkrankheiten.
Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von
7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4.
Bezirk, Schlingengasse (Kisgyó-
utoza) Nr. 1, 2. Stock, Eingang
an der Treppe. Honoräre
Briefe werden mit der größ-
ten Aufmerksamkeit beantwortet
und Medicamente bezorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue Kassen, auch Original Friedrich Wiese und J. Wertheim & Co., wenig gebraucht, oft sehr billig. Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest**, Göttergasse 6. 70425

5000 Gulden zu verdienen in 6-8 Monaten mit 1000 fl. Bezahlung bei Verwerthung patentirter sehr brauchbarer Artikel. Nur mündlich bis zum 15. Juli Rudasfürdö-ter 2, 1. Etod, Mémok. 71405

Konkurs. An der isr. 6klassigen Volksschule der Galanthaer aut. orth. Kultus-gemeinde ist die Stelle eines diplomirten Lehrers mit 1. September l. J. mit einem Jahresgehälte von 600-700 fl. zu befehen. Reflektanten, die in der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache tüchtig sind, mögen ihre Gesuche in diesen drei Sprachen nebst Nachweis ihrer Befähigung, Alters, Familienstandes und bisheriger Verwendung an den gefertigten Kultusvorstand bis 20. Juli l. J. einenden. **Galantha**, 15. Juni 1893. **Max Kalisch**, Kultus-Vorstand. 12949

Parterre-Haus, sehr nahe bei Ferencz-kört und Uli-u., geräumiger Hof und Keller, schöne Wohnungen, für Industrielle sehr geeignet, ist zu verpachten oder mit sehr vortheilhaften Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Agent honorirt. Näheres in der Exp. 71538

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider in großer Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlöring 2, Ecke Satvanergasse**, im Hofe. Dasselbst auch Kleider-leihanstalt. 12771

הצור תמים פלו so auch das **קייט** Gebet auf dem Friedhofe, 100/70 Cm. groß, beide für nur fl. 2.50, **ליל** für **תנ"ך** mit **מגילת** à 12 fr., Jahrestafeln für 50 Jahre berechnet à fl. 1.20, verendet **franko Jg. Schwarz, Buchhandlung, Budapest, Király-utca 3.** 12938

Trafit u. Kollektur auf lebhaftem Platz, seit 25 Jahren bestehend, elegant eingerichtet, jährliches Erträgniß bis **4000 fl.** ist zu übergeben. Näheres **Jägergasse 13, 1. Etod 18.** 71560

In **Hermannstadt (Nagy Szeben)** ist ein schönes **Mohnhaus** (Villa) mit Nebengebäuden und schattigen Garten, besonders für einen pensionirten Offizier gut geeignet, zu verkaufen. Näheres bei **Dr. Heinrich Koenig in Hermannstadt.** 71559

Konkurs der Gemischtwaaren-Branchen, mit überwiegender Manufakturwaaren-Fachkenntniß, geübter Verkäufer an Bauern, muß rumänisch und deutsch geläufig sprechen, ungarische Sprache erwünscht, gesucht. **Adr. in der Exp.** 12913

Ganze Verpflegung ist bei einer alleinstehenden Witwe zu haben. **Adr. in der Exp.** 71595

Raffier für eine Badeanstalt gesucht, ferner ein Praktikant mit kleinem Anfangsgehalt. Offerte sub „**Donau**“ an die Exp. 71567

Baroßgasse ist ein an der elektrischen Bahn gelegenes **stochhohes Echaus** zu verkaufen. Der ganze Grund beträgt **440** Klafter, wovon **200** Klafter bebaut und **240** Klafter Obstgarten. Im Hause sind **15** Wohnungen und **2** große Geschäftlokale. **Adr. in der Exp.** 12885

Verbrauchsartikel erster Güte zu erzeugen gelehrt. Begründung einer sicheren Erfindung mit kleinem Kapital. Anträge unter „**E. R.**“ an die Exp. 12945

Komptoirist, perfecter deutsch-ungarischer Korrespondent, wird für ein Bankgeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit sub „**Bankgeschäft** 1000“ an die Exp. d. Bl. 12947

200 Gulden und mehr können sich monatlich intelligent, redigewandte Personen (Herren und Damen) durch die Vertretung einer renommirten sehr beliebten Versicherung verdienen. Offerte mit Angabe der bisherigen Beschäftigung sind unter „**Kinder-Verordnung**“ an die Exp. zu richten. 71518

Sichere Erfindung. Für einen Spezeristen, welcher sich zu etabliren wünscht, ist ein gutes, kleineres, elegantes Spezerereisgeschäft, (Expoten, mit nachweisbarem jährlichen Verkehr laut Rechnungen wegen anderweitiger Unternehmung vom Hauseigenen selbst per sofort billig zu verkaufen. **Näh. in der Exp.** 71471

Seifenfieder erhalten erprobte Recepte für billige Erzeugung vorzüglicher Seifen. Viel Geld zu eriparen und zu verdienen. Anträge unter „**R. in S.**“ an die Exp. 12946

Villa am **Rosenhügel** in Ofen mit schönem thätigen Garten, auch für 2 Familien geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. **Näh. d. Exp.** 2. Bez., **Ludorgasse Nr. 9.** 71498

Schöne Villányer Weine verende ich von 50 Liter aufwärts per Nachnahme: **Rotz:** 22, 24, 26, 28, 32, 36, 40, 50 fr.; **Weiß:** 22, 24, 26, 28, 32, 36 fr.; **Schilfer:** 16, 18, 22 24 fr.; **Risling:** 35, 50, 60 fr. per Liter. Käufer berechne zum Kostenpreis und nehme selbe franco retour. Für Echtheit wird garantiert. **Kramer Mátyás, Villány, Weinbergbesitzer.** 12716

Tüchtiger Erzieher, deutsch, kroatisch, sucht **Kosten.** Anträge unter „**Erzolg**“ an die Exp. 71466

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. **Reparatur, Putz- und Kleider-Reih-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann**, Stadt, Schiffgasse 6, 1. Et. 70789

Villányer Weinschankkellerei der **Varadi'schen Kellerei** aus **Villány**. Zur Bequemlichkeit des Budapester Publikums hat die **Varadi'sche Kellerei** in **Budapest**, **Vörösmarty utca 23**, einen Weinschank errichtet und werden dort **Edel- und Dessert-Weine**, **Rieslinge**, so auch **Ausbrüche**, echte **Erberbranntweine**, **Wein-geläger** und **Sitowitze**, **Baranauer Cognac**, unter persönlicher Leitung der Schwester des Herrn **Varadi** im Ausschank abgegeben. Bei Bestellungen für die Provinz wolle man sich direkt an die **Varadi'schen Kellerei** nach **Villány** wenden u. Preis-courant verlangen. Für Wiederverkäufer besonders billige Preise. 12918

Klaviere und **Pianos**, durchwegs berühmte Fabrikate, neu und überpielt, am billigsten zu verkaufen und zu vermieten im **Salon Klinger**, **Elisabethring 1.** Vom 1. Juli 1893 ab befindet sich mein **Stablflement** **Wagnerboulevard 21.** 12946

Zu vermieten ist ein schön möblirtes **Zweifertiges Hofzimmer** mit separatem Eingange für einen Herrn per sofort. **Adr. in der Exp.** 12329

Ein nett möblirtes Zimmer für einen stillen Herrn sammt ganzer Verpflegung zu vergeben. **Adr. in der Exp.** 71487

Ein zweiträdiger Handwagen auf Federn, elegant lackirt, für 36 fl. sofort zu haben. **Näh. in der Exp.** 71553

Für ein **Essengeschäft** wird ein **Geschäftsleiter** vom Fach, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, so auch ein tüchtiger **Konkurs** gesucht. Offerte sub „**R. S.**“ an die Exp. 12948

Reisender. Ein selbstständiger vertrauenswürdig Kaufmann sucht unter Garantie Vertretungen auf die Provinz gegen Provision mitzunehmen. Anträge unter Chiffre „**Kur Prima**“ an die Exp. erbeten. 71563

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu hergerichtet im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir reibliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. **Schachtungs-voll Bernat Fischer, 7. Bez., Sip-utca 8, 2. Et., Th. 16.** **Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte kommt ich sofort nach.**

MME. S. A. ALLEN'S
WELTBERÜHMTER
HAARWIEDERHERSTELLER

ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachstum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen.

Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehandlern
Fabriken: 66 Rue Etienne Marcel, Paris

Engros-Verkauf bei **Josef v. Török, Königsgasse 12.** Ein detail bei **M. Luo Waitznergasse 28, u. Sándor Lueff, Waitznergasse 22 (im Hotel National)**

Die Schönheit, La beauté

Unkräftig unter allen existirenden Schönheitsmitteln nimmt die **Original-Pasta Pompadour**

von **Med. Dr. A. Rix** in **Wien** den ersten Platz zu allen Zeiten ein. Dieses weltberühmte allbekannte Mittel vertritt unter Garantie, so daß das Geld retour gegeben wird, wenn es nicht wirkt, binnen 14 Tagen Sommerferien, Leberleiden, Wimmerin, Brustschmerzen, Husten, Migräne, Kopfschmerzen, Menstruations-Unregelmäßigkeiten im Gesicht und am Körper, die Haut wird sammtweich, Falten glätten sich und man bekommt ein rosig angehauchtes Kostort, wie es nur der Jugend eigen ist, auf natürlichem Wege.

Frau Gräfin Prokesch-Osten (Friederike Gokmann), die beste Kunde, schreibt: „**Frau Dr. Rix**, senden Sie mir, wie seit 5 Jahren, **Pasta Pompadour** nach **Gummen**“.

Frl. Kathi Frank, Traggöbblin in **Frankfurt a. M.**, jahrelange Kunde, schreibt: „**Bitte** wie seit 5 Jahren **Pasta Pompadour** nach **Frankfurt a. M.** zu senden.“ 1 Tigel **Original-Pasta Pompadour** sammt Anweisung fl. 1.60, 1 Flacon **Pompadour-Milch**, halt **Boultre** zu gebrauchen, feinsten, fl. 1.50, 1 Karton **Pompadour-Zeife** gegen ranige ungesunde Hände, 3 Tigel 50 fr.

Dr. Rix Marquise de Pompadour-Fettpulver, geeignet für Tag und Nacht, ist feinschön, macht die Haut nicht nur schön und rosig, sondern auch weich und jugendlich, ist vollkommen unschädlich, wird von den Damen der höchsten Aristokratie und der Künstlerwelt mit Vorliebe gebraucht. 1 Karton fl. 1.25

Central-Depot: Wien, Praterstrasse 16, im eigenen Hause.
WILHELMINE RIX, Dr.-Wwe.
seit 40 Jahren einzige Erzeugerin der echten **Original-Pasta Pompadour**.
Verkaufsstellen in **Ungarn:** **Budapest:** bei Herrn **Josef von Zólyom**, **Gyöngy:** bei Herrn **János David**, **Apotheker:** **Wien:** bei Herrn **Josef von Zólyom**, **Budapest:** bei Herrn **Jedlik**, **Belgrad:** **Apotek**, **Mikaelerthor 170:** **Lemeövár:** bei Herrn **G. W. Sajner**

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist beifolgend empfohlen.

Geheime Krankheiten
sowie **Gonorrhoeen**, **Blasenentzündungen**, **Syphilis**, **Blasenentzündungen**, **Hautkrankheiten**, **Blindheit** bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, **Wunden**, **Marasmus** heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy,
gen. **L. P. Regimentarzt**,
Budapest,
V. Waitzner-Boulevard 4
(váci-kört 4),
1. Etod,
Eingang bei der Treppe.
Ordnung Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-9 Uhr Abends. Honorarfreie Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente beifolgt

Fliegen-Plage.

Das einzige Radikalmittel ist **Wiederholts** anerkannt bester Fliegenmittel in Dosen à 3, 6, 10, 50 fr. und fl. 1.-. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Billig-Engros-Preise.

Dr. **Josef Matzschka** in **Mähr.-Schönberg**, **Engros-Depot für Budapest** bei Herrn **Ferd. Heruda**, **Satvanergasse 9**

Feldbahnen, Waldbahnen, Ziegeleibahnen, Industriebahnen

Waggonets aller Art baut als Spezialität

Ungar. Bau- und Kunstschlosserei-Fabrik-Gesellschaft,
Budapest, V., Aeußere Waitznerstrasse Nr. 104, nächst der Station **Lipót-város.**

Besonders tüchtiger **Korrespondent**, ungarisch, deutsch erste Kraft, **Christ**, wird in einer tiefsten großen Fabrik engagirt. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsanspruch unter **101 B. G.** an die Exp. 70442

1539. sz.
ikt. 93.

Árverési hirdetmény.

Zólyom sz. kir. város tanácsa ezennel közhírré teszi, hogy a város nagyfogadját (Hotel), mely diszes külalakban emeleltre építve a város föterén, tehát annak központján áll s melyben számos vendégfogadó mellett egy nagy diszterem, ilyen kávéház, több egymásbányuló étkezőterem, nyári mulatókert s ezeken kívül tágas másodrendű korsomahelyiség, nagy konyha, pincesz, jégverem, kocsiszin és istálló van; továbbá a városnak a Garam-utczában fekvő ugynevezett „Vám” vendéglőjét, a „Boravahora” nevű városi irodát, az ugynevezett „Sztráz” csárdát tartozékaival, nemkülönben a városnak vásári helypénzzedési, vadászati és halászati jogait, 1894. évi június hó 1-től kezdődő s egymásután következő három, esetleg hat évre nyilvános árverés útján haszonbérbe adja s az árverés határidejéül folyó 1893. évi július hó 20-ik napjának délelőtti 10 óráját tűzi ki a város-házára. Az árverési feltételek a kitűzött határidőig a város-házán tekinthetők meg s az árverés napján ugyanott fel fognak olvastatni. Írásbeli ajánlatokat is elfogad a város tanácsa, de ezeket csak a szóbeli árverés lefolyása után fogja figyelembe venni.

Kelt Zólyomban a város tanácsának 1893. évi június hó 3-án tartott üléséből.

Szalay, polgármester.

Karl König,
Taschnermeister u. Ledergalanteriewaaren-Erzeuger.
Budapest, V., Nádor-utca Nr. 6,
empfehlte sein reichhaltiges Lager aller Gattungen
Taschner- u. Leder-Galanteriewaaren,
auschl. eigenes Erzeugniß, in großer Auswahl, alle schlagende Artikel. Alle Arten Reparaturen werden prompt und billig angefertigt und Provinzaufträge prompt effektiv.



Hotel Leoben Gärner